

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jeversches Wochenblatt  
1929**

192 (17.8.1929)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-137856](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-137856)

# Zeitschriftliches Wochenblatt

Bezugspreis für den laufenden Monat durch die Post 2,25 Mk. ohne Postbefreiung, durch die Aussträger 2,25 Mk. frei Haus (einschl. 25 Pfg. Trägerlohn). — Erscheint täglich, außer Sonntags. Schluss der Anzeigenannahme morgens 8 Uhr. Im Falle von Betriebsstörungen durch Streik, Überschwemmung sowie Ausbleiben des Papiers usw. hat der Besteller keinerlei Anspruch auf Pfortung und Nachlieferung, oder Wiederausgabe des Bezugspreises.

Zeitschriftliches



Nachrichten

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 10 Pfennig, auswärts 15 Pfennig, im Textteil 40 Pfennig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgebundene und abbestellte, sowie undeutliche Aufträge wird keine Gewähr übernommen.

Postfachkonto Hannover 12254. Fernspr. Nr. 257

Nummer 192

Zeiter i. D., Sonnabend, 17. August 1929

139. Jahrgang

## Zur Haager Konferenz

Der Finanzausschuss der Haager Konferenz auf unbestimmte Zeit vertagt. — Snowdens Antwort auf die Viermächte-Note ablehnend. — Noch kein Konferenz-Abbruch.

L.L. Haag, 17. August. Die für Sonnabend eintreffende Sitzung des Finanzausschusses der Konferenz ist im Hinblick auf die zur Zeit noch völlige Unklarheit der Lage auf unbekannte Zeit vertagt worden. Es ist dem Präsidenten des Ausschusses, dem belgischen Finanzminister Houtart, überlassen worden, den Ausschuss zu einem gegebenen Zeitpunkt wieder zusammenzubekommen.

Frankreich, Belgien, Italien und Japan haben in den Freitagvormittagsstunden der englischen Abordnung ihre Vorschläge übermitteln lassen. Snowden hat nach kurzer Prüfung dieser Vorschläge mit seiner Finanzfachverständigen eine Antwort erteilt, die im wesentlichen eine Ablehnung dieser Vorschläge bedeutet. Daher mußte der Finanzausschuss vertagt werden, da er sonst am Sonnabend lediglich einen Abbruch der Verhandlungen hätte feststellen können.

Die Verhandlungen gehen jetzt weiter. Ein Abbruch der Konferenz hat somit nicht stattgefunden. Im Mittelpunkt der Auseinandersetzung zwischen England und den vier Mächten steht die englische Forderung, auf Grund des Spa-Schlüssels mit 22 v. H. an dem ungeschätzten Teil der deutschen Tributzahlungen beteiligt zu werden.

## Die Unterredung Stresemann-Briand

L.L. Haag, 17. August. Die Besprechung zwischen Dr. Stresemann und Briand am gestrigen Vormittag dauerte 1 1/2 Stunden. Ueber den Inhalt der Unterredung wird von deutscher Seite folgendes mitgeteilt:

Die beiden Minister haben sich über die Konferenz, ihren gegenwärtigen Stand und über alle damit zusammenhängenden Fragen einschließlich der finanziellen Fragen unterhalten. Es wurde ferner die weitere Prozedur der Verhandlungen und die Notwendigkeit einer weiteren Fortsetzung der Beratungen erörtert. Minister Briand teilte Dr. Stresemann mit, daß er sich in ständigen Besprechungen mit seinen Herren bezüglich der Bekanntgabe des Endtermins der Rheinlandsräumung befände und sich bemühe, diesen Termin möglichst bald mitteilen zu können. Es wird ferner mitgeteilt, daß die Räumung der zweiten Zone zu einem früheren Zeitpunkt eintreten werde, als man bisher erwartet hat. Gestern nachmittag hat eine Aussprache zwischen Dr. Stresemann und dem englischen Außenminister Henderson stattgefunden.

Aus dieser Mitteilung geht hervor, daß zwischen den beiden Außenministern auch die Frage der Fortsetzung der politischen Verhandlungen erörtert worden ist. Wie bekannt, wurde in der letzten Beratung der vier Besatzungsmächte vereinbart, daß die Abordnungen Englands, Frankreichs und Belgiens am Sonnabend den Termin der endgültigen Räumung bekanntgeben würden.

## Skandal in „Nidaros“

L.L. Kopenhagen, 17. August. Vor einigen Monaten hat das norwegische Parlament bekanntlich die Umbenennung Drontheims in Nidaros beschlossen. Dieser gegen den Willen der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung der Stadt gefasste Beschluß hat in Drontheim große Aufregung hervorgerufen, die in der Zwischenzeit eher zu- als abgenommen hat. Offiziell wird überall der alte Name gebraucht und überall sieht man Fähnchen mit dem Namen Drontheim. Wie stark die Empörung in Drontheim ist, beweist ein am Mittwoch einem Anhänger der Namensänderung bereiteter Empfang. Es handelt sich um den Abgeordneten Markhus, den Vorsitzenden der Venstre-Fraktion des Parlamentes, der zum Schuldirektor in Drontheim ernannt worden war und seinen Posten antreten sollte. Die Nachricht von seiner bevorstehenden Ankunft wurde bald bekannt. Am Hafen sammelte sich eine große Menschenmenge an, die Markhus mit den Ruf „Drontheim“ empfing und den Führern der Autodrohsen verbot, Markhus und seine Familie zu fahren, so daß sie an Bord bleiben mußten. Die Menge nahm ständig zu, so daß die Polizei eingreifen mußte, der es schließlich gelang, den neuen Schuldirektor in einem Privatauto nach seiner Wohnung zu bringen.

## Schwere Gruben-Explosion

Sechzehn Tote.

L.L. Katowitz, 17. August. Am Freitag ist anscheinend durch Ausblättern von Sprengstoffschlägen oder durch Explosion einer Sprengstoffbüchse beim Vereiten von Patronen eine Kohlenstaubexplosion im Grubengebäude des Südbraunsteinschachtes hervorgerufen worden, wobei 16 Bergleute zu Tode gekommen sind. Ein großer Teil ist bereits geborgen worden; der Rest wird wahrscheinlich im Laufe des Sonnabends geborgen werden. Die näheren Ursachen des furchtbaren Unfalls werden noch durch die Behörden feststeuert.

## „Graf Zeppelin“ über Sibirien

Montag früh in Tokio

(Eigener Funkdienst.)

Berlin, 17. August. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“, von dem keine neuen Vormeldungen vorliegen, wird am Montag früh in Tokio erwartet, wo bereits jetzt alle Vorbereitungen zum Empfang getroffen werden.

### Die letzten Standortmeldungen

L.L. Friedrichshafen, 17. August. Nach einer bei der Funkstelle des Luftschiffbau Zeppelin eingegangenen Funkmeldung befand sich das Luftschiff um 1 Uhr MEZ über Pojevsta nördlich von Perm. Der Zeppelin fliegt jetzt die transsibirische Bahn entlang nach Swerdlowsk (früher Zekaterinburg).

„Graf Zeppelin“ über dem Ural Richtung Tobolsk.

L.L. Kowno, 17. August. Wie aus Moskau gemeldet wird, berichtet die Zentrale der Dsawoiachim aus Zekaterinburg, daß das Luftschiff „Graf Zeppelin“ um 10,30 Uhr MEZ über Nishur-Tajilsk mit Kurs auf Tobolsk gesichtet wurde. Das Luftschiff flog bei gutem Wetter. Eine Funkverbindung mit dem Luftschiff gelang der Vertretung der Dsawoiachim in Zekaterinburg nicht, obgleich die Vertretung das Schiff anrief.

Die Wetterdienststelle in Jersutsk gibt nach Meskau am Freitag mittag durch, daß das Tiefdruckgebiet zwischen Amur und Lena ost-südostwärts abwandert, so daß das Luftschiff voraussichtlich das Tiefdruckgebiet nicht zu passieren brauchen werde. Die westlichen Winde werden dem Luftschiff beim Ueberfliegen des Urals zustatten kommen.

Der Ural überflogen.

L.L. Kowno, 17. August. Wie aus Moskau

gemeldet wird, berichtete die Funkstation Nadeschdinsk telephonisch nach Perm, daß das Luftschiff „Graf Zeppelin“ zwischen 10 und 10 Uhr vormittags in einer Entfernung von etwa 80-100 Km. nördlich von Nadeschdinsk gesichtet worden sei. Das Luftschiff flog mit Kurs auf Jersow an dem Ob mit einer Stundengeschwindigkeit von etwa 120 Km. Das Wetter war günstig.

„Graf Zeppelin“ soll bereits mit Jersutsk die erste radiotelegraphische Fühlung genommen haben. Die Wetterstation in Turuchansk berichtet dem Luftschiff über die Wetterverhältnisse in Sibirien.

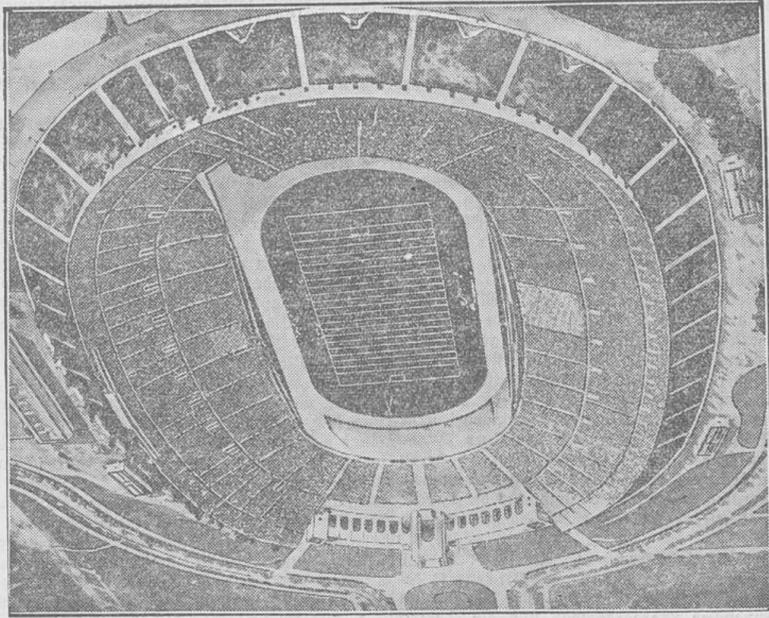
Der Standort des Luftschiffes um 23 Uhr MEZ.

L.L. Kowno, 17. August. Wie von der Vertretung des Dsawoiachim in Zekaterinburg über Moskau gemeldet wird, war laut einer Meldung von Bord des „Graf Zeppelin“ der Standort des Luftschiffes um 23 Uhr 50 Grad östlicher Länge, 62 Grad nördlicher Breite. Das Luftschiff befand sich somit um diese Zeit etwa 100 Km. nördlich der Stadt Karjowsk. Es dürfte mit Kurs auf die Nordküste des Baikal-Sees (das wäre genaue Luftlinie nach Tokio) in den frühen Morgenstunden den Fluß Jenissei überfliegen.

Das Luftschiff hat ständige Funkverbindung mit den Wetterstationen Jersutsk und Turuchansk. Die Stationen geben während der Nacht und des morgigen Tages dem Luftschiff fortwährend Wettermeldungen, bis es mit Wladiwostok oder Chabarowsk Verbindung hat.

Gleichzeitig veröffentlicht die Zentrale der Dsawoiachim einen Funkpruch des Luftschiffes, in welchem Dr. Eckener sich über die gute Verständigung mit den Wetterwarten äußert. In Bord des Luftschiffes sei nach wie vor alles wohl.

Das Angel-Stadion zur Olympiade 1932



Das Stadion von Los Angeles.

wird im Jahre 1932 der Schauplatz der olympischen Kämpfe sein. Schon jetzt wird mit den Umbauten begonnen, um Sitzplätze für 125.000 Zuschauer zu schaffen. Los Angeles rechnet mit Umbaukosten in Höhe von 26 Millionen Mark.

## Heberfall auf einen Geldtransport

Zwei Personen getötet.

L.L. Eszterich, 17. August. Am Freitagmittag wurde in Mechnich (Kreis Szechen in der Cisel) ein schwerer Raubüberfall auf einen Lohngeleitstransport der Gewerkschaft „Mechanischer Werke“ ausgeführt. Ein vom Grubenführer, einem Verfassungsberechtigten und zwei Angestellten begleiteter Geldtransport wurde auf einem einsamen Waldwege in der Nähe der Grube „Virginia“ von vier maskierten Räubern im Alter von 25 bis 30 Jahren überfallen. Die Räuber gaben eine Anzahl Schüsse ab, die von den Heberfallen unverzüglich erwidert wurden. Hierbei wurde der Sicherheitsbeamte getötet und der Grubenführer so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Die beiden anderen blieben unverletzt. Nachdem die Räuber etwa 10.000 M. geraubt hatten, sind sie auf Fahrrädern in der Richtung nach der Uhr hin geflüchtet. Die Verfolgung wurde sofort aufgenommen.

## Das Verschwinden des Hüttenleiters Bögel aus Essen

L.L. Köln, 17. August. Das plötzliche Verschwinden des Hüttenleiters Bögel aus Essen erregt hier großes Aufsehen. Wie die Kriminalpolizei mitteilt, fand am Mittwoch morgen ein Spaziergänger am Rhein einen zerbrochenen Herrenschirm und neben anderen Sachen Papiere, die auf den Namen des Hüttenleiters Bögel lauten. Wie festgestellt wurde, hat sich Bögel zuletzt am 11. August in geschäftlichen Angelegenheiten in Düsseldorf aufgehalten. Einem Angestellten des von ihm dort benutzten Hotels hat er noch abends erklärt, daß er nach Köln müsse. Seitdem fehlt jede Spur von ihm. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Bögel einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist, zumal Anzeichen für einen beabsichtigten Freitod nicht vorhanden sind. Wenn auch der Verdacht nicht von der Hand zu weisen ist, daß Bögel im Rhein ertrunken ist, so besteht auch die Möglichkeit, daß er auf andere Weise verschwand.

## Neueste Funkmeldungen

(Eigener Funkdienst.)

Eine Neumeldung aus dem Haag besagt, daß Snowden in Paris bereits mitgeteilt habe, daß das von dem belgischen Ministerpräsidenten Jaspers überbrachte Angebot als nicht befriedigend angesehen werde.

Der chinesische Außenminister Dr. Wang hat einer Neumeldung zufolge alle Gerüchte über angebliche Meinungsverschiedenheiten zwischen der Manjingregierung und Moskau in Übereinstimmung gestellt.

Der Streit in den indischen Zuteilspinnereien ist nach langwierigen Verhandlungen beendet.

Zwei Schweden haben eine Fahrt über den Atlantischen Ozean in einem 8 Meter langen Segelboot angetreten.

## Das Schicksal des Dampfers „Falk“

L.L. Hamburg, 17. August. Zu der Meldung der Associated Press, derzufolge der Dampfer „Falk“ venezolanische Aufständische in Trinidad gefangen haben soll, erfährt die TEL-Union, daß es sich um ein 1100 BRT. großes Schiff handelt, das 1902 in Hull vom Stapel lief. Nachdem es längere Zeit unter englischer Flagge gefahren war, wurde es von der Kaufmännisch-Verkehrs-Gesellschaft Hamburg für eine Berliner Bank in Verwaltung genommen. Im April ging der Dampfer „Falk“ in den Besitz der Hamburger Firma Feltz Prenzlau u. Co. über, die erklärte, den Dampfer für französische Rechnung verkauft zu haben. Der Dampfer hat Altona am 9. Juli nach Odingen verlassen. In Bord befand sich eine Besatzung von 20 Mann.

Einer Berliner Mittermeldung zufolge hat die Fa. Feltz Prenzlau u. Co. erklärt, daß sie das Schiff für fremde Rechnung verchartert habe; für wessen Rechnung, wurde nicht angegeben.

Eine amtliche Untersuchung über die Angelegenheit des Dampfers „Falk“ ist inzwischen von den hamburgischen Behörden eingeleitet worden.

## Schwere Explosion im rumänischen Petroleumgebiet

L.L. Bukarest, 17. August. Bei den Arbeiten zum Lösen des großen Petroleumbrandes in Morent entstand am Freitag in einem Schacht eine schwere Explosion. Die Erschütterungen waren auf weite Entfernungen spürbar. Bis jetzt wurden 13 schwerverletzte Arbeiter geborgen. Nach Ansicht der Fachleute ist es infolge der Explosion nicht mehr möglich, den Riesenbrand zu löschen. Man rechnet damit, daß der Brand noch einige Monate fortdauern wird.

## Sechs Opfer eines Verirrten

L.L. Mailand, 17. August. In einem Dorf bei Santa Margherita in der Provinz Padua wurden sechs Personen Opfer eines Verirrten. Da die Behörde ihm das Tragen von Waffen verboten hatte, schwor er Rache. Nachdem er durch Zufall in den Besitz eines Gewehrs gelangt war, schoss er aus dem Hinterhalt auf ein Auto, in dem sich der Bezirksarzt und andere Personen befanden. Auf das Krachen des Schusses stieg der Arzt aus, da er glaubte, ein Reifen sei geplatzt. Er hatte dabei sein zweijähriges Kind im Arm. Im gleichen Augenblick krachte ein zweiter Schuß und tötete das Kind. Weitere Schüsse folgten, durch die fünf Personen mehr oder minder schwer verletzt wurden.



Der blinde Passagier des „Graf Zeppelin“

# Oldenburg und Nachbargebiete

Freitag, 17. August 1929.

Jeder einmal in Wilhelmshaven!

Auf den abwechselungsreichen kommenden Sonntag in Wilhelmshaven sei nochmals nachdrücklich hingewiesen. Nach den Wetternachrichten ist damit zu rechnen, daß das Wetter den Veranstaltungen am Sonntag in Wilhelmshaven günstig bleibt. Die Fadede bieten den auswärtigen Besuchern an diesem Tage etwas außergewöhnliches. Am Vormittag um 10 Uhr werden über 100 Segelboote auf der Jade Wettkämpfe austragen. In allen Strandanlagen wird zu gleicher Zeit Badebetrieb sein. Es empfiehlt sich, Badezeug mitzubringen. Die Hauptveranstaltung des Tages wird aber zweifellos der am Nachmittag stattfindende Flugtag in Mariensiel bilden, an dem der bekannte deutsche Kunstflieger Udet und die jüngste deutsche Kunstfliegerin, Fräulein Luitse Hoffmann, mitwirken werden. Drei Fallschirmabspüringe werden ausgeführt, auch von einer Dame. Mit der Flugveranstaltung sind gleichzeitig zwei Pferderennen und ein Motorrad-Geschicklichkeits-Wettbewerb, der zum Teil humoristisch gestaltet wird, verbunden. Auf dem Platz spielt die verstärkte Kapelle. Die Programme werden für 30 Pfg. verkauft und haben gleichzeitig die Bedeutung einer Verlosung. Auf 400 verkaufte Programme kommt ein Gewinn in Gestalt eines Freifluges. In den Fadede spricht man heute nur von dem Flugtag. Alle Spitzen der militärischen und Zivilbehörden haben ihre Beteiligung zugesagt. — Aus der heutigen Bekanntmachung der Flugtagleistung ist der um die Mittagszeit von Oldenburg abfahrende Sonderzug ersichtlich. Die ganze Veranstaltung ist sorgfältig vorbereitet. Jedem Besucher steht ein außerordentlich hoher Genuß bevor. Die Preise sind vollständig gehalten, so daß jedem der Besuch ermöglicht wird. Der Sonntag also einen Auszug machen will, der soll sich als Ziel die Fadede erwählen, die an diesem Tage sich einmal von einer ganz besonders interessanten Seite zeigen werden.

\* **Personale.** Der Studienrat Dr. Frese von der Deutschen Oberschule in Oldenburg wird auf seinen Antrag mit dem 30. September d. J. aus dem oldenburgischen Staatsdienst entlassen.

\* **Künstler-Abend.** Wir weisen nochmals auf den heutigen Künstler-Abend von Paula Kapper und Gustav Debarde im „Erbe“ hin, der sich zu einem Ereignis der Saison gestaltet wird. Der Vorverkauf ist bei Breithaupt bis 7 Uhr abends geöffnet, eine Stunde vor Anfang, um 7,30 Uhr, beginnt dann der Verkauf zu erhöhten Preisen an der Abendkasse im „Erbe“. Die Begleitung liegt bei dem einheimischen Pianisten Karl Hildebrandt, einem Schüler Paul Schwanns, in besten Händen. Zahlreicher Besuch ist den Veranstaltern zu wünschen.

\* **Zimmervorkauf.** Am Donnerstag fand die Zuschlagserteilung auf das kürzlich im Zwangsversteigerungsverfahren abgegebene Gebot für das am Markte belegene Hotel zum schwarzen Adler hier selbst statt. Die Auktionatoren Erich Albers und Zint verkauften den „Adler“ am gleichen Tage an Herrn Habbo Lübbers aus Ostermarsch (bei Norden) für 25 000 Mk. mit sofortigem Antritt. Der neue Besitzer wird hauptsächlich in einigen Wochen die Verwirklichung des Kaufes antreten.

\* **Der Obst- und Gartenbauverein** beriet in seiner vorgestern im Bremer Schlüssel abgehaltenen Versammlung erneut über die im Frühjahr in Aussicht genommene Obst- und Gemüseausstellung in Jever. An der Versammlung nahmen auch einige Herren vom Gemüsebauverein teil, so daß die Versammlung ein Gesamtbild über den Stand und die Aussichten im Obst- und Gemüsebau gewinnen konnte. So leichter Hand ist an eine derartige Ausstellung nicht heranzugehen. Ausschlaggebend ist in der Hauptsache die voraussichtliche Ernte, es hängt davon ab, ob sie gutes Obst und Gemüse oder schlechtes bringen wird. Dann ist selbstredend auch die finanzielle Seite maßgebend, Geld ist auch hierbei ein Nachteil. Ueber beide Faktoren fand nun eine lebhafte Erörterung statt, in der alle Möglichkeiten in Erwägung gezogen wurden. Das Ergebnis war, daß allgemein auf eine Ernte hingewiesen wurde, die ausstellungsfähige Ware in genügender Menge nicht bringen werde. Das Obst sowohl wie auch die Gemüsearten haben außerordentlich unter der Dürre gelitten, alles wird sich nicht so entwickeln können, daß man noch mit besonderer Qualitätsware rechnen kann. Und — eine Ausstellung soll etwas Besonderes zeigen, wenn sie auf die Allgemeinheit anregend wirken soll. Unter solchen Umständen mußte der Entschluß gefaßt werden, nochmals die geplante Ausstellung zurückzustellen. Dazu kam die Feststellung, daß in den Vereinstassen der Nervus rerum schlief. Von den Behörden und Verbänden stehen ebenfalls keine Zuschüsse zu erwarten, so daß der Antrag, die Ausstellung fallen zu lassen, einstimmig Annahme fand. Um nun wenigstens etwas für die Belebung des Vereinsinteresses zu tun, soll am 2. September ein gemeinschaftlicher Ausflug mit einem Auto nach dem Ammerlande unternommen werden. Die Kosten sollen möglichst wieder gesteuert werden, um jedem Mitgliede die Teilnahme zu ermöglichen. Die Fahrt wird zu sehr großen und bedeutenden Obst- und Gemüseanlagen führen, so daß sie ohne Zweifel recht lehrreich ausfallen wird. Ueber die Gemütslichkeit der Obst- und Gartenbauvereinsfahrten haben wir weiter nicht nötig zu sprechen, wer einmal dabei war, macht immer wieder mit und so wird wohl auch am 2. September sein.

\* **Zwei herrlich blühende Blumen.** Guckstein, wie wir sie nennen, und bei unseren Hausfrauen als eine

dankebar blühende Zimmerpflanze allgemein bekannt sind, hat gegenwärtig Herr Kaufmann Dieder. Voller. Schlachtrafe, aufzuweisen. Die etwa 1 1/2 Meter hohen Stauden haben im Laufe der Jahre, sie sind etwa 10 Jahre alt, einen mächtigen Umfang erreicht und sind jetzt über und über mit Blüten behangen. Blau und rot blühen sie, in den Oldenburger Farben, die Freundschaft und die Liebe deuten ihre Farben an. Mit hingebender Liebe sind sie von ihrem Besitzer, der sie gerne Interessenten zeigt, all die Jahre hindurch gepflegt worden. Durch ihren schönen Wuchs und ihre Blütenpracht gewinnen und erhalten sie neue und die alte Freundschaft.

\* **Segelbootfahrt.** Aus jahresplanmäßigen Gründen wird am 19. d. M. die Rückfahrt von Helgoland nach Bremerhaven nicht durch D. „Roland“, sondern durch D. „Grüßgott“ und denso die Einfahrt von Bremerhaven nach Helgoland am 21. d. M. durch „Grüßgott“ ausgeführt werden. Am Dienstag, 20. d. M., wird an Stelle des D. „Roland“ der D. „Grüßgott“ von Bremerhaven nach Helgoland und zurück fahren. Am 19. d. M. wird die Fahrt von Helgoland nach Norderne und am 20. d. M. die Fahrt von Norderne nach Helgoland und zurück durch D. „Vormärts“ übernommen werden. Am 21. d. M. soll der „Vormärts“ direkt von Norderne nach Bremerhaven fahren. Er bietet dadurch eine besonders günstige Gelegenheit für die Rückfahrt von Norderne.

\* **Der Motorrad-Club Jeverland, A. D. A. C.,** traf sich gestern mit dem Wilhelmshavener Motorrad-Club A. D. A. C. in Schortens. Um 8,30 Uhr starteten die ersten Fahrzeuge der Jeverländer auf dem Marktplatz um über Nordrum, Waldschlösschen, Feldmühle das Ziel Schortens, Gastwirtschaft Veder, zu erreichen. Dort angekommen, konnte man schon die große Beteiligung an den im Schuppen stehenden Kraftfahrzeugen erkennen. Im Saal herrschte bereits eine feierliche Stimmung, da eine gute Kapelle zum Tanz aufspielte. In dieser Stelle sei Herrn Valtwin Veder für das sehr feine Entgegenkommen bestens gedankt. Der 1. Vorsitzende des Wilhelmshavener Motorrad-Clubs dankte in einer kernigen Ansprache dem Jeverländer Club für das zahlreiche Erscheinen, wünschte ihm ein feines Gedeihen und beschloß seine Rede mit einem kräftigen „Toll, toll, hurra!“ Sehr zur Erleichterung des Abends trug der „Verwaltungsdirektor“ des Wilhelmshavener Clubs bei, den man gut mit dem Anlager eines Kabarets hätte vergleichen können. Nachdem der Anlager seine uralten Witz und Complets beendet hatte, dankte der 1. Vorsitzende des Motorrad-Clubs Jeverland A. D. A. C., Herr H. Kühnen, mit einigen der Stimmung angepaßten Worten und versicherte eine tatkräftige Zusammenarbeit. Kurz nach 12 Uhr forderte der Wilhelmshavener Sportwart zur Abfahrt auf. Die Jeverländer Sportkameraden und Kameradinnen gaben den Wilhelmshavenern bis Langewerth das Geleit, um dann ebenfalls den Heimweg anzutreten. Einen imposanten Eindruck machten die 55 im Scheinwerferlicht fahrenden Kräder, die sich gleich einer bewaldeten Niesenschlange auf der Landstraße fortbewegten. Am nächsten Donnerstag ist wieder um 8,30 Uhr eine Abendfahrt nach dem Klosterpark geplant. Motorradfahrer: Auf zum Klosterpark!

\* **Die Lichtspiele** bringen in den nächsten Wochen einige Kulturfilme. Voran steht der große Afrika-Film „Port“ von Frhr. von Dungen und v. Gontard, der überall die glänzendste Besprechung brachte. Weiter sind noch zu erwähnen „Der heilige Berg“ und „Peter Pan“, eine Kindergeschichte. Wir kommen noch darauf zurück. Am nächsten Sonntag gibt es zwei Militärfilme: „Ein Tag der Hosen im August“ und „Ungarische Hapodie“.

\* **Zeitens. Veteranenappell.** Unser Dorf prangt im Festschmuck. Ueberall regen sich noch fleißige Hände, um unsern Altvetenaren und den übrigen Gästen einen würdigen Empfang zu bereiten. Der Festplatz ist mit den verschiedensten Buden bebaut. Man will selbst den verwöhnten Ansprüchen gerecht werden. Für Unterbringung ist bestens gesorgt. Es wäre zu wünschen, daß zu diesem Ehrenfest der Altvetenaren sich recht viele Besucher auf den Weg nach Zeitens machen. Also kommt, denn es ist alles bereit.

\* **Nordseebad Horumerfel** Das Militärkonzert am letzten Donnerstag wurde von den zahlreich erschienenen Zuhörern mit großer Begeisterung aufgenommen. Unter der sicheren und mitreißenden Führung des Orchesterleiters Helge Jielke die Kapelle der VI. Mar.-Art.-Abt. mit großem Schwung Marsche, Walzer, Phantasien. Eine Glanzleistung war die Ouvertüre zur Oper „Pique Dame“ von Suppé. Die Liebesvorträge von Herrn Dauen wurden ebenfalls dankbar entgegengenommen. Am Donnerstag nächster Woche will uns die Kapelle noch einmal wieder mit einem Promenadenkonzert erfreuen.

\* **Schortens. Kirchenrat.** Am 13. d. M. gab Pastor Engelhart in der Sitzung des Kirchenrats bekannt, daß am Sonntag, 18. d. M., beim Gottesdienst der Posaunenchor Marschmusik und ein Terzett mitwirken werden, und bei der Nachfeier um 3 Uhr nachmittags im Klosterpark auch der Posaunenchor Schortens. Missionsdirektor Schmels-Weipzig und Missionssekretär Spieß-Bremen werden ebenfalls Ansprachen halten. Die Lieferung des Kofes für die Kirchenheizung wurde dem Kaufmann Johannes Bentzen-Kloster übertragen. Eine Ermäßigung einer Landparzelle wurde abgelehnt und die Kündigung einer Weidparzelle zum 1. Oktober d. J. angenommen, welche neu verpachtet wird, ein Blockader wurde einem anderen Pächter übertragen. Ein Steuererlass wurde genehmigt. Pastor Engelhart gab folgende Anträge aus der Landeskirche bekannt: Händler August Johann Robert Meyer, Klosterneuland, Zimmermann Friedrich Veendard Gallas und Frau Ubele Marie Gallas, geb. Nemmers, Mißdeltsfähr. Die Friedhofscommission hat auf beiden Friedhöfen Mängel festgestellt, worüber die Beteiligten nach

schriftlicher Aufforderung bis zum 8. Sept. Abhilfe schaffen müssen, andernfalls die Mängel auf ihre Kosten abgestellt werden. Auf dem neuen Friedhof sollen Eigentumsurkunden gezeichnet werden auf Kosten der Besitzer der Eigentumsurkunden. In sämtlichen Häusern der Gemeinde sollen Flugblätter zum Betritt zur Evangelischen Sterbefürsorge für Hannover und Oldenburg verteilt werden, wo für einen jährlichen Monatsbeitrag jeder sich ein Sterbegeld sichern kann, die betr. Flugblätter werden wieder abgeholt und werden zwei Vertreter der Sterbefürsorge nach hier kommen, um weiteres zu vereinbaren. Zum Schluß fand eine Aussprache über die diesjährige Veranstaltung zur Kirchensteuer statt, und wurde noch darauf hingewiesen, daß jeder innerhalb der gesetzlichen Frist von vier Wochen nach der Zustellung des Steuerzettels beim Kirchenrechnungsführer Einspruch erheben kann, spätere Einsprüche aber nicht berücksichtigt werden können.

\* **Schortens. Gemeinderatsitzung** fand am 15. August im Gemeindefestsaal. Der Vorschlag der Gemeindefassen für das Rechnungsjahr 1929/30 hat ausgedehnt und waren Einwendungen nicht erfolgt. In den vorigen Sitzungen waren zu den Ausgaben des Vorschlags der Gemeindefasse Abzüge gemacht worden und zwar zu Positionen 2, 4, 5 und 6 (Geschäftskosten, Gehälter usw.). Mitglied Menke stellte den Antrag, den Vorschlag wie ursprünglich vorgesehen war, anzunehmen und zwar, daß die Abzüge, wie vorstehend erwähnt, wieder eingezogen werden sollten. Die namentliche Abstimmung für den Antrag Menke war wie folgt: Kof, Thien, Rudwigs, Cordes, Siemers, Meyer, Menke dafür; gegen den Antrag stimmten: Neumann, Janßen, Gerdes, Wilken, Ahrens, Kunstreich, Gernand und Peters. Es stellte Johann Mitglied Gerdes den Antrag, die Veranschlagung in der ausgedehnten Ausführung anzunehmen. Die namentliche Abstimmung ergab für den Antrag Gerdes: Neumann, Gerdes, Wilken, Gernand; gegen den Antrag: Ahrens, Kunstreich, Peters, Kof, Thien, Rudwigs, Cordes, Siemers, Meyer, Menke; Stimmenthaltung: Janßen. Einigen Anträgen um Büroverhältnisse von Einwohnern zur Aufnahme von Darlehen in Beträgen von 1000, 2000 (dreimal), sowie 3000 Mk. wurden in zweiter Lesung zugestimmt. Die Beschlußfassung in 2. Lesung für den Anlauf eines Wohnhauses (Gendarmen-Wohnhaus) wurde zurückgestellt, da die Entscheidung seitens des Gendarmen-Kommandos in Oldenburg bezgl. der zu übernehmenden Garantie für die Pacht hier noch nicht vorliegt. Vom Amte in Jever ist mitgeteilt worden, daß der Antrag die vom Gemeindevorstand gemachte Eingabe betreffend Wiederbefreiung der zweiten Gebamennstelle in der Gemeinde Schortens dem Staatsministerium zur Berücksichtigung überwiesen hat, und solle der Gemeinderat nunmehr Vorbescheid für die Befreiung machen. Bereits früher war vom Gemeinderat die Gebamme Frau Kettner aus Wilhelmshaven für die Stelle in Aussicht genommen. Da dieselbe auch jetzt noch zur Annahme der Stelle bereit ist, wird dieselbe als solche nunmehr in Vorbescheid gebracht. — Die Gründung eines Zweckverbandes Jever zur Förderung der Bodenverbesserung hatte die Finanz- und Verrechnungskommission schon behandelt und schlägt dem Gemeinderat die Zurückstellung vor, um zunächst Unterlagen (Satzungen usw.) zu prüfen. Vom Gemeinderat wurde der Zurückstellung daher zugestimmt. — Es wurde die Freigabe eines unter Bürgerschaftsübernahme der Gemeinde Schortens bewilligten Darlehens beantragt. Diesem wurde soweit zugestimmt, als das Darlehen zur Abdeckung von Hypothekenschuld verwendet wird. Einem Darlehensantrag zur Bürgerschaftsübernahme im Betrage von 2800 G.M. wurde in erster Lesung zugestimmt. Der Bezirksarmenrat Schluß aus Heidemühle will von seinem Posten entbunden werden. Der Gemeinderat stimmte diesem zu und beauftragte die Armenkommission, für die Neuwahl Vorschläge zu machen. Bis zur Neuwahl sollen die Geschäfte des Bezirksarmenvaters für den weitaus Teil der Eisenbahn durch den Bezirksarmenvater Harms und für den übrigen Teil der Eisenbahn von dem Bezirksarmenvater Schön nachgetragen werden. — Ein Antrag um künftige Uebertragung des Grundstücks (Einfamilienwohnhaus mit Gartenland) an Schulweg in Heidemühle, der Gemeinde Schortens gehörig, mußte abgelehnt werden, da zur Zeit nicht die Möglichkeit besteht, für die jetzigen Mieter des fraglichen Hauses eine andere Wohnung nachzuweisen. — Einigen Anträgen auf Befreiung von der Pflichtfeuerwehr wurde zugestimmt, und soll wegen einer geregelten Zusammenstellung einer Pflichtfeuerwehr in nächster Zeit das Erforderliche veranlaßt werden. Es wurden noch verschiedene Angelegenheiten bezgl. der Wehr in Erwägung gezogen. — Einem Einwohner wurde zur Befreiung eines Altkowens eine Beihilfe von 25 Mk. bewilligt. — Für die Folge sollen die Sitzungen der Finanz- und Verwaltungskommission mindestens 8 Tage vor jeder Gemeinderatsitzung abgehalten werden. — Verschiedene Steuer-Erlasse, -Stundungen und -Ermäßigungen fanden ihre Erledigung.

\* **Oldenburg.** Die Bevölkerung der Stadt Oldenburg ist im Laufe des Monats Juli um etwa 40 Köpfe zurückgegangen, ihre Zahl belief sich am 31. Juli auf 54 755. Der Geburtenüberschuss betrug allerdings 48, es zogen aber nur 416 Personen zu, während 508 fortzogen. — Da die Hausbesitzer allgemein für hier aus der Zwangsversteigerung freigegebene größere Wohnungen eine Steigerung der Mietpreise verurteilen, stehen mehrere derartige Wohnungen leer. Aus diesem Grunde macht sich auch auf dem Käufermarkt eine immer mehr fallende Tendenz bemerkbar.

\* **Dovelsdane.** Unsere diesjährige Tierfaua bot wieder ein prächtiges Bild von dem Hochstand der Viehzucht auch in unseren Bezirken. So wohl die Weser- als auch die Moorwärts hatten ihre hervorragenden Tiere geschickt, um sie von anerkannten Preisrichtern bewerten zu lassen. Der Ra-

talog umfaßt mehr als 60 Seiten. Wie aus anderen bisherigen diesjährigen Schauen, war die Pferdebeurteilung weniger vertreten als früher. Den Preisrichtern standen außer den Geldpreisen etwa vierzig gestiftete Ehrenpreise zur Verfügung. In dem Festessen im Hotel „Zum König von Griechenland“ beteiligten sich etwa 80 Personen. Ansprachen hielten Dekonomierat Müller-Münchhof als Vertreter der Landwirtschaftskammer und Landmann Battermann-Oberrege, Vorsitzender des Landbundes Oldenburg-Bremen. — Besondere Auszeichnungen erlangten O. Haase-Mödenkircher-Oberdelich, nämlich die Staatsdenkmünze und das Ehrenschild der Landwirtschaftskammer, ferner den silbernen Becher der Oldenburg. Wesermarsch-Vereins-Gesellschaft auf Rindvieh-Sammungen, und Georg Namien (alte Konze bei Genshamm) ebenfalls die Staatsdenkmünze und das Ehrenschild der Landwirtschaftskammer auf Schaffmungen. Da Herr Haase auch bereits im Jahre 1927 die Staatsdenkmünze verliehen wurde, und zwar in Bronze, ist ihm jetzt eine silberne zugelegt.

\* **Wilhelmshaven.** Der letzte Zerföberneubau „Leopard“ hielt die Flagge. Auf der Wilhelmshavener Marinewerft hat Donnerstagsnachmittag der letzte Zerföberneubau der Reichsmarine, der „Leopard“, Flagg und Wimpel gehißt und ist damit in die 2. Torpedobootsflotte eingereiht worden. Die Frontboote — Deutschland darf noch zwei Reserveboote bauen — sind damit vollständig auf 12 moderne Neubauten gebracht worden, die übrigen 12 Boote müssen umgebaut alte Boote bleiben, da nur noch 12 Torpedobootsflotte 200 Tonnen gebaut werden dürfen, die viel zu klein wären, um ernsthaft überhaup verwendet werden zu können. — Der „Leopard“ ist im Frühjahr vorigen Jahres vom Stapel gelassen, gekauft wurde er von der Tochter des mit dem letzten Schiffe gleichen Namens untergegangenen Kommandeurs des Hilfskreuzers „Leopard“, Fregattenkapitän v. Laffert. Kommandant des neuen „Leopard“ ist der Kapitänleutnant Wagner, die Besatzung ist vom Torpedoboot „Seeadler“ übergeleitet. „Seeadler“ wird nämlich Ersatzboot der 2. Flottille.

\* **Wilhelmshaven.** Am 15. August um 11,15 Uhr fuhr eine Antidrosche durch die Königstraße in Richtung von der Post kommend nach dem Bahnhof mit zwei Herren, die mit dem Schnellzug 13,27 Uhr von hier abfahren wollten. Bei der Ueberquerung der Hindenburgstraße fuhr ihr ein vierstelliger Opelwagen, der aus der Richtung vom Hafen her kam, in die Planke gegen das linke Hinterrad. Die Antidrosche überfiel sich und begrub die Insassen unter sich, welche stark blutend ins Krankenhaus gebracht wurden. Beide Wagen mußten abgeschleppt werden. Die direkte Schuld trifft den Führer des Opelwagens, weil er der Kraftdrehscheibe in die Planke fuhr. Ob ihn auch die Alleininschuld indirekt trifft, dürfte schwer nachzuweisen sein. Wichtiglich aber ist, daß wenn der Opelwagen einige Sekunden früher, oder die Antidrosche einige Sekunden später dagewesen wäre, dann die Antidrosche dem Opelwagen in die Planke gefahren wäre und hier sich überfliegen hätte. Beide Wagen haben zweifellos so schnell gefahren. — Die beiden verunglückten Insassen kamen aus Kopenhagen und waren mit dem Dampfer nach hier gekommen, und man mit dem 13,27 Uhr-Zuge weiter zu reisen. Einer von ihnen erlitt einen schweren Schädelbruch.

\* **Aurich.** Zu der unter Aurich gebrachten Rostk betr. Beurteilung des Haussohnes Joh. Reuten wird uns von beteiligter Seite mitgeteilt, daß die darin enthaltenen Angaben nicht ganz der Wahrheit entsprechen und daß lediglich eine Beurteilung zu 30 Mk. Geldstrafe erfolgt ist. Zudem ist hiergegen Berufung eingelegt.

\* **Wesermünde.** Montagnachmittag erschienen zwei junge Leute in einem Zigarrenladen. Der eine verlangte eine Schachtel Streichhölzer, und der andere beehrte etwas, was im Schaufenster stehen sollte. Als die allein anwesende Verkäuferin hinter dem Ladentisch hervor kam, erfaßte sie einer der jungen Leute mit der rechten Hand im Gesicht und mit der linken im Rücken. Es gelang der Ueberfallenen aber, Hilferufe auszustößen, worauf die Räuber die Flucht ergriffen.

\* **Bremerhaven.** Eine verwerfliche Tat begingen zwei Matrosen vom Dampfer „Amerika“. Sie erwiderten in einer fiesigen Witzhaft ein dort aufgestelltes Sammelbüchlein der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger. Nachdem sie das Büchlein auf der Toilette seines Inhalts bezaubert hatten, wurde der Diebstahl entdeckt und die Täter bald darauf festgenommen.

## Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie

Ziehung 5. Klasse am 15. August 1929.

Vormittags-Ziehung.

25 000 M auf Nr. 379 325.  
5000 M auf Nr. 15 914, 162 251.  
3000 M auf Nr. 127 829, 157 914, 266 914.  
2000 M auf Nr. 102 288, 118 825, 142 824, 183 907, 301 219, 358 304.  
1000 M auf Nr. 2981, 22 251, 58 240, 70 163, 75 503, 80 084, 85 085, 126 148, 126 296, 187 916, 172 054, 177 545, 180 304, 200 320, 208 511, 209 560, 214 755, 292 377, 263 199, 266 403, 270 510, 272 390, 275 092, 276 718, 298 082, 322 148, 380 805, 391 942, 396 137.

Nachmittags-Ziehung.

25 000 M auf Nr. 217 685.  
5000 M auf Nr. 55 268, 168 334, 276 043.  
3000 M auf Nr. 25 080, 296 337, 378 482.  
2000 M auf Nr. 26 721, 85 809, 95 876, 199 918, 221 492, 314 425, 388 956.  
1000 M auf Nr. 27 545, 90 706, 117 418, 130 196, 153 950, 188 795, 189 765, 226 350, 298 906, 267 447, 302 645, 324 732, 345 933, 372 493.

Man beachte die billigen Sommerpreise!

Heizt Frei von Rauch, Geruch und Ruß. Ohne Schlacke, ohne Grus.

Hohe Heizkraft, altbewährt. Sauber, billig, allbegehrt. Union Briketts

Man achte genau auf die Marke Union!

# Die Ereignisse der Woche

Das schöne und beständige Wetter dieses Sommers wird, wie sich erwarten ließ, nach Kräften von Flugsport und -technik ausgenutzt, um praktische Erfahrungen zu sammeln und dieses neue Verkehrsmittel weiter zu vervollkommen. Sensationelle Distanzüberquerungen nach Art der Köln-Himmelstempel haben in diesem Jahre nicht stattgefunden. Dagegen wurde nach dem Beispiel Lindberghs die Luftstraße Amerika-Euro. a des östlichen zurückgelegt. Sehr in Aufnahme kamen vor allem die Fern-Rundflüge um den ganzen oder halben Erdball, die ebenso wie der Europa-Rundflug wesentlich dazu beigetragen haben werden, das Interesse für den Flugverkehr der ganzen zivilisierten Welt zu wecken bzw. kräftig zu beleben. Ueberall entfalten neue Stützpunkte für den Luftverkehr, neue Beziehungen knüpfen sich von Volk zu Volk, von Mensch zu Mensch, die Flieger lernen die meteorologischen und verkehrstechnischen Eigenschaften der verschiedenen Länder kennen, die Flugwettkämpfe führen zu einer Anleihe der besten und sichersten Touristenflugzeuge und dienen der Flugzeugindustrie als Anstoß zu immer größeren Leistungen. Das rein sportliche Moment wird wohl in Zukunft hinter dem verkehrstechnischen etwas zurücktreten.

In dieser Woche hat auch das Luftschiff „Graf Zeppelin“ seinen großen Weltflug angetreten, der es über die Eisfelder Sibiriens, die Mongolei und China, Gegenden, in denen der Vostok wahrscheinlich mit ehrfürchtigem Staunen als Himmelswunder betrachtet werden wird, nach Tokio führt und von da wieder nach Asien führt. Die Fahrpläne werden Augenzeugen nie gesehener herrlicher Naturansichten werden, Anschauung und Wissen in ungeahnter Weise bereichern und neue Brücken zwischen den Kontinenten schlagen.

Wenn von der völkerverbindenden Kraft des in mächtigem Aufschwung begriffenen Luftverkehrs gesprochen wird, so ist das an sich durchaus noch keine Phrase, es sei denn, man mache sie durch allzu häufigen Gebrauch dazu. Unerfüllt geblieben sind bis jetzt die Hoffnungen, die man auf die völkerverbindende Kraft des Luftverkehrs setzte. Der Gedanke des Völkerbundes entspringt einem durchaus verständlichen und achtenswerten Motive. Es war menschlich und politisch begreiflich, daß die riesenhafte Spannungen des Weltkrieges, der verschiedenen Völkern ans Mark griff, nach Beendigung der kriegerischen Auseinandersetzung zu einer internationalen Anpassungsreaktion drängten. Versuche zu einer solchen überweltlichen Organisation und Wesensgestaltung fehlten übrigens schon vor Ausbruch des Krieges ein. Jeder blieb man, dem zu innerlich lebensfremden Nationalismus unseres Zeitalters gemäß, dieser wichtigen Aufgabe in volksbiologischer Beziehung so gut wie alles schuldig. Daraus vor allem erklärt sich die Fruchtlosigkeit der schon allein Millionenwerte verschlingenden endlosen internationalen Konferenzen, Kommissionsberatungen, Vertragsverhandlungen, Ministerbegegnungen usw. Sie mußten insbesondere deswegen fruchtlos bleiben, weil die Siegerstaaten, in ihren Bewegungen unbeschränkt und des natürlichen Gegengewichts entbehrend, den „Weltfrieden“ sowie die „Vereinigten Staaten von Europa“ samt ihren internationalen Verkehrs- und Wirtschaftsfragen lediglich mit kriegerischen Machtmitteln, als Gewaltmittel gegen ein feiner Waffen und seines Lebensrechtes beraubtes „Dummschädeln“ trachteten. Dadurch wurde der ruhelose und kraftzehrende Zustand des Krieges in die Wirtschaft übertragen. Auch der Youngplan, der uns nach dem Willen der Hochfinanz, deren Degen die Siegerstaaten darstellten, aufgebracht werden soll, ist ja nichts weiter als ein kraffer Wirtschaftskrieg, gestützt durch die Gewaltmethoden der Entente und kommerzialisiert durch die Reparationen, die man Deutschland Jahrzehnt für Jahrzehnt abzapft. Durch ihn freffen sich Arbeitslosigkeit, Währungsverfall, Verfallung des Welthandels und Verschlechterung der Kultur Güter immer tiefer in die Wälder hinein. So muß das überlebte Nationalprinzip Frankreichs, weil davon entfremdet, einer „paneuropäischen Union“ Halt zu geben, schließlich zur Ausrottung anderer Nationen führen.

\* Die Menschen laufen, wie gemeldet wird, zum Teil vor Angst davon oder klettern auf die Bäume.

Es ist überhaupt wohl einmal an der Zeit, auf den tiefen Widerspruch hinzuweisen, der seit Wilsons 14 Punkten zwischen dem aus rein verständemäßiger Quelle, aus liberal-moralischer Doktrin fließenden Bestrebungen und der Ehrgeiz der Weltkriegsanktisten und -gewinnler und den volksbiologischen Notwendigkeiten der Weltentwicklung liegt, wie sie sich uns täglich auf Schritt und Tritt präsentiert. Die funktionierenden Friedensapostel der sogenannten Internationalen weisen ja gern auf die Fortschritte des Weltverkehrs hin, wenn sie das deutsche Volk für die Sozialität zwischen Volk und Volk gefällig machen wollen, zeigen aber durch ihre Handlungen, daß sie von dem begrifflichen Inhalt und Umfang des im Weltverkehr bereits wirksam gewordenen überweltlichen Lebenszusammenhangs und ineinandergreifens noch gar keine Ahnung besitzen. Sonst würden sie nicht auf die wahnwitzige Idee gekommen sein, den Kraftfaktor eines durch Verrat und innere Zermürbung zusammengebrochenen Volkes von den Fähigkeiten des deutschen ausschalten zu wollen. Merken sie nicht jetzt schon, wie ihr an den Konferenztischen mühsam ausgefingertes Wirtschaftss- und Finanzsystem in Verwirrung gerät. Jedes Volk, ob es will oder nicht, ist heute eingegliedert in das große Verbindungsnetz, das Technik und Verkehr über die Welt spannen durch Radio, Elektrizität, Motorenenergie, ist eingegliedert in das große Weltmarkt- und Weltwirtschaftssystem. Der Döner hat schon im Kriege verkehrstechnisch kein unüberwindliches Hindernis mehr geboten, er wird es in Zukunft noch viel weniger. Jeder gewalttätige Versuch, ein schöpferisches und schöpferisch tätiges Volk innerhalb dieser internationalen Weltgemeinschaft, die einen notwendigen Anpassungsvorgang gegenüber den neuen Lebensverhältnissen und -aufgaben der Völker darstellt, auszuschalten, zu isolieren und zu unterdrücken, muß letzten Endes schmerzhaft auf die Urheber zurückfallen.

Die Auseinandersetzungen im Saatz zwischen Frankreich und England sind jetzt in ein sehr kritisches Stadium getreten. Der englische Schatzkanzler hat bereits mit der Abreise gedroht für den Fall, daß Frankreich nicht auf die englischen Forderungen in der Verteilungs- und Sachlieferungsfrage eingeht. England löst sich besonders an den deutschen Sachlieferungen. Frankreich hat deutsche Reparationskosten zugesagt, diese dann weiterverkauft und damit England Konkurrenz gemacht. Das will England für die Zukunft unterbinden und besteht auf Einstellung der deutschen Kohlenausfuhr auf Reparationskonto. Frankreich wehrt sich dagegen mit Hülfe und Güten. Auf den härtesten Widerstand stieß Snowden mit folgender Forderung: England hat auf Grund der früheren Verteilungsschlüssel für die Reparationen einen Anspruch von 22 Prozent. Diesen Prozentfuß will Snowden grundsätzlich für alle Zahlungen des Youngplans anerkannt wissen, ganz gleich, ob es sich dabei um Summen aus dem geschätzten oder dem ungefähren Teil der Annuitäten handelt. Sein Prinzip ist die Rettung des Anspruchs von 22 Prozent. Das würde bei 660 Millionen aus dem ungefähren Teil 150 Millionen für England ausmachen, während für England jetzt höchstens 30 bis 35 Millionen zur Verfügung stehen, wenn man den kleinen Nationen nichts gibt. Snowden will nun offenbar nicht etwa diese Summe ausgezahlt haben, sondern er will, wenn er sein Prinzip gerechtfertigt von sich aus an die übrigen Gläubigerstaaten Zugeständnisse machen. England will nichts geschenkt haben, sondern will sparen. Außerdem will Snowden natürlich für spätere eventuelle Verlängerungen der deutschen Reparationszahlungen die Anerkennung dieser 22 Prozent erreichen.

Der deutsche Außenminister beantragt sich bei dem Streit zwischen England und Frankreich, der vielleicht wieder auf dem Rücken des deutschen Volkes geschichtet wird, leider zu sehr mit der Rolle des toten Mannes. Er legt nur Wert auf Fortführung der Verhandlungen. Daran wäre Deutschland aber doch uninteressiert, wenn sie auf einer ganz anderen Basis fortgesetzt werden. Davon ist aber noch gar nicht die Rede. Dr. Stresemann könnte sich bei einer Intervention im deutschen Sinne ja leicht auf die wachsende immerpolitische Anti-Youngfront stützen, wie das Dr. Wirth bereits getan hat. Statt dessen sieht er in der deutschen Opposition nur den zu bekämpfenden

den Gegner und teilt einen Korb nach dieser Richtung aus, indem er in der „Köln. Ztg.“ schreibt: „Es ist ein Kampf gegen das heutige Deutschland mit der bewußten Absicht eine Zweiteilung des Volkes herbeizuführen und für diejenige Gruppe, die in schärfstem Kampf gegen den Staat steht, auch die Regierungsgewalt zu erringen.“ Ist das staatsmännisch gehandelt? Es gilt doch jetzt nicht mehr, die Erfüllungspolitik vor dem Zusammenbruch zu bewahren, sondern sie im Gegenteil so bald wie möglich zu beenden. Das haben auch schon verschiedene Mitglieder der Deutschen Volkspartei erkannt und sind daher dem Reichsausschuß gegen den Youngplan beigetreten. Für Dr. Stresemann scheint gegenwärtig aus Gründen des innerpolitischen Prestiges nur das eine Bestreben zu bestehen, die Abseindandräumung, wenn auch unter den größten Opfern, nach Hause zu bringen.

## Bücherschau

Ein Urnenfriedhof bei Garfisch, Kr. Stade. Ueber diesen hochbedeutsamen Fund, der für die vorgeschichtliche Erforschung besonders Norddeutschlands von größter Wichtigkeit ist, berichtet der Kulturpfleger des Bezirkes Stade-Nst, Willi Wegewitz (Niederst.) in der 1. Hefest der niederdeutschen Heimatblätter „Die Tide“. In anschaulicher, gemeinverständlich Weise gibt Wegewitz einen interessanten Bericht über den gegenwärtigen Stand der Ausgrabungsarbeiten, dem er viele charakteristische Abbildungen beifügt, die seine Ausführungen bestens unterstützen. Weiter enthält das Heft einen Beitrag von Prof. Bernh. Doetger: „Erinnerungen an Paula Modersohn“, dem einige Wiedergaben ihrer Werke sowie ein bisher nirgends veröffentlichtes Bildnis beigegeben sind. Werner Deubel, einer der bekanntesten unter den jungen Dichtern, beginnt eine Novelle: „Ganymed“, deren feine Gestaltung auf die Fortsetzung sehr gespannt macht. Weitere Beiträge stammen von M. Zahn und Paula Modersohn-Doetger. Die vielseitige kulturelle Umschau beweist von neuem, daß sie allmählich unentbehrlich geworden ist. Probenummern der schönen Zeitschrift werden kostenlos bei Friesen-Verlag, Bremen, Postfach 748.

## Eingefandt

Gr. Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung des „Köln. Ztg.“. Der Einsender muß das Gelegene auch persönlich vertreten können.

### So sehen sie aus.

Dornerkiel! Mein Sieb hat getroffen und sitzt. Es ist also Wahrheit, was ich in meinem Eingefandt Nr. 189 erzählte, daßer gleich das Gefälle.

Was heißt Tarnname benutzen? Es macht sich jeder nach Möglichkeit so bequem, wie man's haben kann. Der „Onkel“, der mir erwiderte, hat sich ja auch unter seiner Parzellenselbstmische vertrieben. Oder soll „H. S. D. A. P.“ Nathan, Siegmund, Daniel, Abraham, Pinus heißen?

Auf die weiteren Einwürfe möchte ich nur erwidern: „Herr, vergiß ihnen, denn sie spotten ihrer selbst.“

Wenn ich mal wieder Zeit habe, dann mehr. E.

### Wie sieht er aus?

In einem Eingefandt im „Jeverischen Wochenblatt“ Nr. 189 vom 14. August d. J. beschäftigt sich der Einsender, vorsichtigerweise unter „e“, u. a. auch mit der nationalpolitischen Gemeindepolitik in Koburg. Ihre Behauptungen sind reichlich stark. Zu Gunsten des Herrn Einsenders will ich annehmen, daß er seine Behauptungen wider besseres Wissen aufgestellt oder aus dem Nachlass irgend eines marxistischen Hebstalles entnommen hat. Auf andere Weise lassen sich sonst die kühnensten Behauptungen wirklich nicht erklären. Als Fraktionsvorsitzender der nat.-soz. Stadtratsfraktion in Koburg kann ich nicht umhin, von Ihnen volle Rechenschaft zu verlangen.

Durch Zeitungskampf läßt sich jedoch die Klärung nicht schaffen. Wenn Sie ein aufrechter und vor allem ein ehrlicher Kämpfer sind, dürfte Ihnen die einzige mögliche Auseinandersetzung Auge in Auge auch die beste sein.

Ich werde deshalb Gelegenheit nehmen, in einer, von der Ortsgruppe Jever einzuberufenden öffentlichen Volksversammlung am Sonntagabend über 8 Tage mit Ihnen, Herr Einsender, abzurechnen. Ich setze voraus, daß Sie als deutscher Mann alsdann Rede und Antwort stehen. Es ist nat.-soz. Art, in öffentlicher Versammlung die Klagen zu kreuzen und in Rede und Widerrede unter Beibringung des Beweismaterials alle Widersprüche zu klären.

Es geht ums Ganze; deshalb nehmen wir unsere Aufgabe ernst. Also: Stellen Sie sich zur Diskussion!

Freier Eintritt sei Ihnen gerne gewährt, ebenfalls volles Recht der freien Aussprache.

Schweide, Fraktionsführer der nat.-soz. Stadtratsfraktion Koburg (a. St. Hooffel).

## Marktberichte

Zentralviehmarkt Oldenburg, 16. August. (Amtl. Marktbericht.) (Weideseitviehmarkt. Auftrieb: Insgesamt 202 Tiere, nämlich 185 Großvieh und 17 Kleinvieh. Es kosteten je 50 Kg. Lebendgewicht: Ochsen 2. Sorte 46-51, Rühhe 1. Sorte 47-51, 2. Sorte 30-46, Färsen 49-53, Bullen 38-44, Kälber 40-70. Ausgeführte Tiere in allen Gattungen über Notiz. Marktverkauf: Aufzig. - Nächster Weideseitviehmarkt: Freitag, 23. August.

Westerheide, 16. Aug. Dem heutigen Schweinemarkt waren 232 Tiere zugeführt. Schwachwertete kosteten 22-32 M., ältere dementsprechend mehr. Handel schleppend; es verblieb ein Ueberstand.

## Briefkasten

□ Züchter in B. Füttern Sie Ihren Schäferhund keine Schweinefleisch, sondern etwas mageres, gesundes, rohes Rindfleisch und viel Milch. Zur Blutverbesserung lassen Sie sich von Ihrem Tierarzt Fowlerische Lösung verschreiben. Außerlich behandeln Sie den Hund mit Pergern.

□ Carl A. Ueber des Lebens Ursprung diene Ihnen folgendes: Der Wiener Pflanzenphysiologe Professor Wolff, der mehrere Jahre als Professor in Japan wirkte, hat in den dortigen heißen Quellen Bakterien gefunden, welche eine Hitze von 77 Grad vertragen. Wolff glaubt in solchen Bakterien die Urforme zu allem irdischen Leben erklären zu können, da sich alles auf der Erde befindliche Wasser ursprünglich in togendem Zustande befunden haben muß.

## Der Wetterbericht

Sonntag, 18. August: Mäßige, wieder über West drehende Winde, Bewölkungs- und Temperaturabnahme, zeitweise Neigung zu Nebel, meist trocken.

## Kirchliche Nachrichten

Sonntag, 18. August  
Tetzels. 3 Uhr: Festgottesdienst zum Veteranen Appell.

Unsere heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Für die Schriftleitung verantwortlich: F. A. Lang. für den Interentenat G. Redelfs, beide in Jever. Druck u. Verlag G. A. Mettler & Söhne, Jever.

## Bekanntmachung

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Pfleger nur dann aufgenommen werden dürfen, wenn dazu vorher die Erlaubnis des Jugendamts gegeben ist. Zuwiderhandelnde machen sich strafbar. (§25 R. V. W. G.)

Jever, den 16. August 1929.  
Amtsvorstand als Jugendamt.  
Ross.

## Gemeinde Middeloge

Zur Erhebung kommt eine Umlage nach dem Viehbestand, die bis zum 25. August an die Gemeindekasse zu zahlen ist. (9768)

Kaltenau.

## Gemeinde Sengwarden

Beim Wit Peter Thümmer zu Inhauserfeld ist ein zuka zweijähriges schwarzbuntes Rind mit Stern und weißen Beinen, sonst ohne besondere Merkmale, in den Schuttfall gebracht.

Der rechtmäßige Eigentümer kann dasselbe bis zum 22. d. M., nachmittags 2 Uhr, gegen Erstattung der Kosten in Empfang nehmen.

Falls sich kein Eigentümer meldet, wird das Rind Freitag, den 22. d. M., nachmittags 2 Uhr, öffentlich an Ort und Stelle gegen Barzahlung verkauft.  
Inhauserfeld, den 16. August 1929.

Gemeindevorsteher W. H. Gerdes.

## Verchiedenes

Im Auftrage suche anzukaufen: gut gepflegte und gut geformte vorgemerzte 1/2 bis 1/3 jährige

## Bullkälber

mit Leistungsnachweis.  
H. Stoffers, Schaar

## Große Möbel-Auktion

Am Dienstag dem 20. dieses Monats, nachmittags 2 Uhr,

werde im Saale des Café Hillmers in Rützingen (Neuende) öffentlich meistbietend gegen Bar wegen Fortzugs versteigern:

2 kompl. Schlafzimmer, 2 kompl. Küchen, 2 neue Küchen, 1 modernes Büfett (Eiche), 1 Garnitur ammerländ. Möbeln (Eiche), bestehend aus 1 Tisch mit 2 Bänken, 1 Tisch mit 4 Armstühlen, 1 groß. Truhe, 1 hochlehnligen Sessel, 1 Flurgarderobe, 2 Spiegelstühle mit Spiegel, 2 Sofas, 2 Wirtschaftssofas, 2 Wäschekübel, 2 vierwädrige Handwagen, Metall- und andere Metallwaren, 1 Dürkopp-Nähmaschine, 1 Salonschrank, 1 Veritow, 1 prima Chaiselongue, 2 Kleiderschränke, 1 Kommode, 1 gew. Standuhr, verschied. Tische und Stühle, 2 Klappstühle, 1 Kinderbettstelle mit Daunendecke und Wäsche, 1 mod. Sonnengarnitur, 1 Marmorwaage mit Gew., 1 elektr. Krone, elektr. Stuben- und Küchengeräte, 1 gr. Posten Geschirr, 1 Marmoruhr, Bettfedern, Wäschekübel und Wannen, Adergeräte, 1 Tüllbettdecke, Werkzeuge und and. mehr. (9756)  
Versteigerung 10-12 Uhr vormittags. Anfang pünktlich 2 Uhr.  
Kauflusthaber laden ein

Auktionator J. Rosenthal.

## Häuser-Verkauf

Habe zwei im Bau befindliche Zweifamilienhäuser an der Genossenschaftsstraße bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Ebenso zwei Zweifamilienhäuser mit Stall und Garten in Middeloge bei Mariensiel. Dieselben sind Oktober bezug. November zu beziehen. Hypotheken sind besorgt. (9750)

J. B. Albers, Baugeschäft,

Rützingen, Genossenschaftsstraße 98.

Auf eine in einem gr. Kirchdorf belegene

## Besitzung

im Werte von 30000 RM. suche ich auf sofort oder später für einen prompten Zinszahler eine erstklassige Hypothek von 6000 RM. anzuleihen. Zinsfuß nach Vereinbarung. Ich bitte um baldige Angebote.  
G. Albers, Auktionator, Waddewarden.

## Sttgrün

besonders gut belegt, 2,84 Matten in Wayens, 10 Matten in Schreiersort und 9 1/2 Matten beste (9782)

## Nachweide

in Sparendurg.  
Dajo Jürgens, Bohentirchen

## Alle Sorten Schlachtvieh

kauft und erbittet Angebote  
Fritz Lehn  
Schloßstraße 25,  
Bernul 368

## Schwere Ferkel

zu verkaufen (9748)  
H. Carlens  
Stelens bei Silkenhebe

## Habe Scheren und Binden

zu vergeben (9770)  
G. Graffs  
Wollhufe bei Sodenkirchen

Ein großer Fortschritt im Reiche der Frau!



Der neue flinke Helfer erleichtert alle Reinigungsarbeiten im Haushalt. Die feinsten Geschirre blitzsauber und versetzt sie mit herrlichem Glanz Porzellan, Glas, Marmor, Stein, Holz und Metall, alles macht viel schneller rein. Selbst die schmutzigen Geschirre, wie Mops, Spülmaschine, Bohrer, usw. werden frisch, sauber und geruchlos. Dazu ist sehr ergiebig. Nur 1 Eßlöffel auf 10 Liter heißes Wasser - 1 Liter, wie sparsam! Versuchen Sie Ihren zeitsparenden Helfer.

Henkel's Spül- und Reinigungs-Mittel für Haus- und Küchengerät  
Hergerstellt in den Persil-Werken



# JEDER EINMAL IN WILHELMSHAVEN

Vormittags: Segelregatta :: Mittags: Badehochbetrieb :: Nachmittags: Flugtag in Mariensiel :: Benutzen Sie den Sonderzug ab Oldenburg 13.35 Uhr

## Omnibusverkehr nach Wilhelmshaven

ab Sonntag, den 21. April

|                       |       |       |              |
|-----------------------|-------|-------|--------------|
| ab Jever (Schüttling) | 8.55  | 12.00 | 24.00 nur S. |
|                       | 15.00 | 17.30 | 20.05        |
| ab Rüstringen (Rath): | 7.45  | 10.00 | 14.30 nur S. |
|                       | 15.55 | 19.00 | 21.10        |
|                       |       |       | 1.00 nur S.  |

Empfehlenswerte Lokale:

Kaffeehaus Rahrden, Ihben Forsthaus Upjever, Kummerfeld Hugo Ihnken, Waldschlößchen Albert Eden, Zum grünen Wald Klosterpark, H. Placke G. Schlitt, Heldmühle Kaffeehaus Barkel S. Faß, Glarum B. Eggers, Accum J. Eisenhauer, Langewerth W. Büthe, Antonslust

Sonntagsrückfahrkarten zu ermäßigten Preisen

## Bindegarn

empfehlen (9748) **A. C. Bottjes** Hohentirchen

Zu dem im September beginnenden vierwöchigen **Koch-, Bad- und Garnierkurs** nimmt Anmeldungen entgegen (9749) **Frau Westermann** Jever, Kreuzdrogerie

**Beerkaffee** Pfund 2,70 Mt. **Blatte und Grünstee** 1 Pfd. 2,60 Mt. **J. Burchard**

**Bonbons** 1/4 Pfd. von 15 Pfg. an **Pralinen** 1/4 Pfd. von 20 Pfg. an **Schokoladen** 4 Pfd. 1,00 Mt. größte Auswahl **J. Burchard**

## Einfachapparate und Gläser „Biene“

haben sich seit Jahren bewährt und werden von Kennern für andere Systeme bevorzugt

Halte Reis Lager in Gläsern von 1/2-2 Liter, einzelnen Töpfen, Einlägen, Federn u. Thermometern sowie Gummiringen für alle Systeme

**Preise sehr niedrig**

### H. v. Thünen

## 278 Auto-Anruf 278

beim „Hof von Wangerland“ **Heinrich Ahlers**

## Dauerstellung

nach Probezeit bietet fährnd. Werk verkaufsbefähigten, gut beleumundeten Personen, die Privat- Landkundschaft besuchen oder Neigung dazu haben. Angebote unter H. G. 6250 an ALA, HAMBURG 36.

Vor und auch nach der Reise ist zu empfehlen die **chemische Reinigung** ihrer Kleidung. Aufträge erbitten (9514) **Frau Abeline Follers, Kaufmann Cronau** Sengwarden.

**Kraut-, Kümmel- u. weißen Käse** sowie halb- und vollfetten **Edamer und Cispier** usw. in großer Auswahl empf. **Friedr. Eieffen**

## NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Mit der **SIERRA-KLASSE** nach

D. „Sierra Córdoba“ ab Bremen 26. August  
D. „Sierra Ventana“ „ „ 16. September  
D. „Sierra Morena“ „ „ 7. Oktober  
D. „Sierra Córdoba“ „ „ 28. Oktober

Auskunft und Drucksachen durch unsere sämtlichen Vertretungen

### Norddeutscher Lloyd Bremen

In Jever: **Erich Albers & Fink**  
Ellsabethufer 19  
In Wittmund: Carl Wessels, Ecke Burg- u. Osterstr.  
In Zetel i. Oldbg.: J. F. Koch

## Schleuderhonig

losgewogen, Aus der Imkerei Anton von Thünen, Gottels 1-5 Pfd., Pfd. 1.50 über 5 Pfd., Pfd. 1.40 Auch in 1-, 5- und 9-Pfd.-Packungen

Weinverkauf in der **Kreuz-Drogerie, Jever**

SONNTAG 4 Uhr nachmittags

**Schützenhof Jever**  
Inhaber: KARL KÖHLER

**Tanz-Kränzchen**  
Eintritt freil

## Verpachtung eines Landgutes zu Ebberiege

Das von dem Landwirt Heinrich Beenzen bewohnte, der Ehefrau Koelke geb. Trps in Hannover gehörige

## Landgut

groß 37 Sektar 89 Ar 45 Dum., soll mit Antritt auf den 1. Mai 1930 auf 6 Jahre verpachtet werden. (9768)

Öffentlicher Verpachtungstermin am Dienstag, dem 20. August, abends 8 Uhr, in Peters „Edorado“ in Ebberiege.

Es wird nur dieser eine Termin stattfinden unter sofortiger Erteilung des Zuschlags.

Aufführungen: Lübederstraße 2. Auktionator Reents.

Die Erben des Joh. Trumpf, Dohhausen, beauftragen mich, das dortselbst günstig an der Straße belegene im Jahre 1929 neu erbaute

## Dampfer „Roland“ in Wilhelmshaven

3 billige Sonderfahrten mit dem größten und schönsten Bäderdampfer „Roland“, vermessen für 2400 Personen über See, genannt der „kleine Columbus“

## Wilhelmshaven-Helgoland und zurück

Montag, den 19. August: Whaven-Helgoland m. D. „Grüßgott“, zurück mit Dampfer „Roland“  
Dienstag, den 20. August: Whaven-Helgoland und zurück mit Dampfer „Roland“  
Mittwoch, den 21. August: Whaven-Helgoland mit Dampfer „Roland“, zurück mit Dampfer „Grüßgott“

Abfahrt Wilhelmshaven I. Einfahrt 8.15, zurück 19.30 Uhr.

Fahrpreis hin und zurück **nur 6 RM.** An Bord Musik und beinschl. Landungsgebühren währter Wirtschaftsbetrieb

Fahrkarten: im Lloydreisebüro Karl Griffl, am Bahnhof Whaven und bei Herrn Heinr. Eberhard, Wilhelmshaven, Prinz-Heinrich-Str. 14 II

## Dankfagung

Jebem, der an (7338) **Rheumatismus, Infias oder Gicht** leidet, teile ich gern folgendes mit, was meine Frau schnell und billig kurierte. 15 Pfg. Rückporto erbeten. **Gans Müller, Oberleifr.** a. D. Dresden 285 Neustädter Markt 12

## Kaffee Hag

heute frisch. **Albert Trps, Neue Straße.**

## Auffschnitt

gel. Schinken, Kauladen, Leberkäse, ferner Hausmacher- Leberwurst, Rindfleischwurst, Gerdellenleberwurst, Zungenwurst empfiehl (9792) **Albert Trps**

## Gasthof „St. Annentor“

Sente abend **Unterhaltungsmuff** 2 blinde Herren. **J. Wagner.**

Die Verlobung meiner Tochter AGNES mit dem Kaufmann Herrn **CARL SÖKER** gebe ich hiermit bekannt

**JOHANN GADEKEN**  
Sande i. O., den 18. August 1929

Meine Verlobung mit Fräulein AGNES GADEKEN zeige ich hierdurch an

**CARL SÖKER**  
Neustadtgödens, den 18. August 1929

Verlobte: **Gretchen Rosenboom** Friß Garmers  
St.-Joofter-Groden, Wiarden  
s. St. Neu-Str.-Groden.  
August 1929.

Für die zahlreichen Gratulationen und Geschenke anlässlich unserer silbernen Hochzeit lagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank.

**Ernst Koch und Frau**  
Regine geb. Bohlten.  
Seidmühle, den 17. August 1929.

Gestern abend ist unsere enziglebe **Hildburg** in ihrem 16. Lebensjahre nach langem Kranksein von uns gegangen. In tiefstem Schmerz: **Dr. med. Th. Onken und Frau** Luise geb. Hohorst  **cand. med. Hans Helmut Onken stud. med. Kurt Onken** Wilhelmshaven, den 16. August 1929. Die Trauerfeier findet am Montag, nachmittags 2.30 Uhr, in der Kapelle Friedensstraße statt.

Sonntag, 18. August, nachmittags 3 Uhr, **Prämien-schießen** 9767) Der Schießmeister **Beteranenappell in Lettens, 18. August** Auftreten des Stahlhelms und Kriegervereins Lettens 1.45 nachm. beim Vereinslokal 9778) Der Vereinsklub

# HAUS

zum Antritt am 1. Nov. ds. Js. im Wege freier Verigerung öffentlich zu verkaufen. 15 Ar Land können pachtweise übernommen werden. Verkaufstermin beraume ich hiermit an auf **Sonabend, den 31. d. Mts., nachmittags 6 Uhr,** in der Fräulein Warns'schen Gastwirtschaft zu Dohhausen, Friedeburg, den 15. August 1929. **Schipper,** beebd. o.Hfr. Auktionator.

Suche anzukaufen auf sofortige und spätere Lieferung **schwere hochtragende Kühe** und **schwere hochtragd. Kinder** **Erich Lehn, Telephon 229**

Den geehrten Einwohnern von Jever und Umgebung zur Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage die altbekannte **Gastwirtschaft Dünkagel** übernommen habe. Indem ich verspreche, nur erstklassige Ware zu soliden Preisen zu führen, hoffe ich, daß alle einen gemächlichen und angenehmen Aufenthalt bei mir finden werden. Hochachtungsvoll **Heiko Seiten** Jever, den 16. August 1929.

## Poolspiel „Oldenburger Hof“

**Morgen, Sonntag, Ball**  
Musik: Schweizer Trio  
Der Wirt  
Es ladet ein

## Konzerthaus-Lichtspiele

Sonntag 3 Vorstellungen: 3-5 Uhr Jugendvorstellung 5 1/2-6 1/2 Uhr: „Ein Tag der Rosen im August“ 8 1/2-11 Uhr: „Das Lied, das meine Mutter sang“, „Ein Tag der Rosen im August“

## N. S. D. A. P. Hitlerbewegung

Sente abend, 8.30 Uhr **Große öffentliche Versammlung** bei Kofels in Sande. Es spricht der Landtagsabgeordnete Röber über **Die Masten herunter, entlarvte Bolscheträger**

Suche 4- bis 5- bis 6jäh. eingetragene **oldenburger Stute** braun mit Stern und mindestens einem weißen Hinfuß, sowie **3jäh. Rappwallach** Angebote erbitte bis Sonntag früh. **H. Poppen, Fedderwarden.**

**Städtische Baugewerkschule Oldenburg**  
Nach- u. Neuhan Lehrplan freil

## Waschmaschine

wenig beschädigt, billigst **J. Cramer Nagfl.** Jever, Schlachtkrahe

## Scheren

zu vergeben (9772) **Coers, Roffhausen** Suche auf sofort ein **Großtnecht** D. D.

## Seidmühle Autovermietung

**Telephon 247** **Joh. Lottmann**

## Verreiß

bis Anfang Septbr. **Dr. med. Schuler**

## Weden Sie

**Nr. 221** an und Sie erhalten **Qualitätsware** in Obst und Süßrüchten sowie Gemüse f. d. tägl. Bedarf **Kolonialwaren** **Lebensmittelgeschäft** Schlachtkrahe 17. Inh.: Luise Rabies.

Gelucht auf gleich ein **Anecht** sowie ein (9787) **Mädchen** Klango, Roffhausen

## Gauertirichen

Juder, Gewürze, Rum **J. Burchard**

## Effiggurten u. Salzgurten

sind jetzt noch fleckenfrei und preiswert, also die richtige Zeit zum Einlegen. (9766) Bestellungen erbittet **W. Husmann** Schlachtkrahe 4

Motoren- **Benzol-** in den bekanntesten Qualitäten **Motoren- Treder- Auto- Maschinen- Elektromotoren- Staufferzeit usw. Ganzdieselmotoren, blau** **Fr. Schmidt, Jever** Wählerstr. 7

Gelucht ein anständiges ehliches **Mädchen** S. Ahrens. Wiard.-Alten-Deich.

## Reit- und Fahrverein Jever

**Generalversammlung** am Freitag, d. 23. August, abds. 8.30 Uhr, Schützenhof Die Tagesordnung wird in der Verammlung bekannt gegeben. Der Vorstand.

## Autovermietung

**Telephon 530 und 278.** Tag und Nacht (3607) Kilometer 25 Pfg. **Ahlers, am Bahnhof**

## Zu verkaufen:

2 Stuf. Kellerstiepen, 1 Tür. eis. Gartentor, 1 Zement-Geländer, 3 elektr. 4 u. 5flam. Kronen. **W. Hildebrand, Möbelgeschäft.**

Kaufe jede Art **Schlachtvieh** **Wilo. Bindeberg,** Jever, Fernsprecher 231. Sehr preiswert zu verkaufen **6/16 Ley-Wagen** 4-Sitzer, offen und **9/24 Opel** 6-Sitzer, offen, mit je sechs-facher fast neuer Bereifung. **Friß Wallreichs** Wilhelmshaven Am Bismardplatz

## Sündapp, gebraucht, Triumph, 200 u. 300 ccm

**Viktoria, 200 ccm** zu verkaufen. **Karl Juchs, Jever** Schlachte.

## PLAKATE

in ein- und mehrfarbiger Ausführung **C.L.METTCKER & SÖHNE**

## W. Hildebrand, Möbelhaus

**Gelbe Kümmeltäse** in Zylinderform a. ca. 9 Pfund Rollen mit 12 Stüd der Pfund 29 Pfg. Rollen mit 6 Stüd der Pfund 30 Pfg. Vollkollt a 9 Pfund per Pfund 29 Pfg. ab hier Nachnahme liefert **S. Krogmann, Käsesabrik, Aortocf** (Solheim) Nr. 309.

## Hohentirchen

**Müllers Hotel** **Gebrauchte Möbel** wie Bettstellen, Schränke, Tische, Stühle u. a. m. zu verkaufen. (9769)

## Autovermietung

**Telephon 530 und 278.** Tag und Nacht (3607) Kilometer 25 Pfg. **Ahlers, am Bahnhof**

## Prämien-schießen

9767) Der Schießmeister **Beteranenappell in Lettens, 18. August** Auftreten des Stahlhelms und Kriegervereins Lettens 1.45 nachm. beim Vereinslokal 9778) Der Vereinsklub

## Weden Sie

**Nr. 221** an und Sie erhalten **Qualitätsware** in Obst und Süßrüchten sowie Gemüse f. d. tägl. Bedarf **Kolonialwaren** **Lebensmittelgeschäft** Schlachtkrahe 17. Inh.: Luise Rabies.

## Weden Sie

**Nr. 221** an und Sie erhalten **Qualitätsware** in Obst und Süßrüchten sowie Gemüse f. d. tägl. Bedarf **Kolonialwaren** **Lebensmittelgeschäft** Schlachtkrahe 17. Inh.: Luise Rabies.

Sonntag, 18. August, nachmittags 3 Uhr, **Prämien-schießen** 9767) Der Schießmeister **Beteranenappell in Lettens, 18. August** Auftreten des Stahlhelms und Kriegervereins Lettens 1.45 nachm. beim Vereinslokal 9778) Der Vereinsklub

## Prämien-schießen

9767) Der Schießmeister **Beteranenappell in Lettens, 18. August** Auftreten des Stahlhelms und Kriegervereins Lettens 1.45 nachm. beim Vereinslokal 9778) Der Vereinsklub

## Weden Sie

**Nr. 221** an und Sie erhalten **Qualitätsware** in Obst und Süßrüchten sowie Gemüse f. d. tägl. Bedarf **Kolonialwaren** **Lebensmittelgeschäft** Schlachtkrahe 17. Inh.: Luise Rabies.

## Weden Sie

**Nr. 221** an und Sie erhalten **Qualitätsware** in Obst und Süßrüchten sowie Gemüse f. d. tägl. Bedarf **Kolonialwaren** **Lebensmittelgeschäft** Schlachtkrahe 17. Inh.: Luise Rabies.

## Weden Sie

**Nr. 221** an und Sie erhalten **Qualitätsware** in Obst und Süßrüchten sowie Gemüse f. d. tägl. Bedarf **Kolonialwaren** **Lebensmittelgeschäft** Schlachtkrahe 17. Inh.: Luise Rabies.

Die Entwicklung des deutschen Schweinebestandes

Von Fritz Hinrich Kern, Berlin.

Innerhalb der Gesamtgestaltung der deutschen Viehwirtschaft nach dem Kriege haben die beiden Hauptzweige: Rindviehzucht und Schweinezucht, eine völlig verschiedene Entwicklung genommen.

Im Gegensatz zur Einwirkung der Auslandseinfuhr auf die Preisentwicklung beim Rindvieh ist die Einfuhr ausländischer Schweine und ausländischen Schweinefleisches bisher nur von untergeordneter Bedeutung gewesen.

Table with 5 columns: Year (1913, 1925, 1927, 1928) and categories: Schweine (Schlachtgew), Schweinefleisch, Schweinespelt, Gefrierfleisch, and a total row.

Bedenkt werden muß bei diesen Zahlen, daß die ständige Einfuhr aus Polen und Litauen während der ganzen Zeit abgedrosselt bzw. stark erschwert war und es hoffentlich auch weiterhin bleibt.

Daß in der Preisgestaltung der Schweine nicht ganz zweijährige Perioden mit hohen, und etwa ebenso lange Perioden mit niedrigen Schweinepreisen mit ziemlicher Regelmäßigkeit wechseln, ist eine schon vor dem Kriege beobachtete Erscheinung.

Die zweite Frau

Roman von Anna Seyffert-Ringer.

(Nachdruck verboten.)

(88. Fortsetzung.)

Während sie noch grübelte, wo man wohl noch suchen könne, hörte sie die festen und doch elastischen Schritte ihres Neffen, welcher nach ihr fragte.

Gleich darauf betrat Doktor von Saffen ihr Boudoir. „Sieh nur, liebe Tante, was ich in meinem Schreibtisch gefunden habe, ich muß das einmal aus Versehen mit mir genommen haben, denn es ist an dich adressiert, hoffentlich nichts von besonderem Wert.“

Mit zitternden Händen, keines Wortes fähig, nahm Beate das Paket entgegen, sie erkannte es sofort wieder. Erst als Erich sich wieder entfernt hatte, öffnete sie es. Und da lagen die hunderttausend Markscheine unverfehrt vor ihr, sie zählte mit bebenden Händen, es fehlte nicht ein einziger Schein.

Und nun durchliefte sie ein erleuchtender Gedanke. Sie hielt das vielbesprochene Depot des Engländer in Händen. Behold hatte, um Jrmgard's Zukunft sicherzustellen, dieses Geld untergeschlagen.

Wie glühendes Eisen brannten die Banknoten ihr in den Fingern. Behold mußte von Sinnen gewesen sein, daß er ihr zumute, sich an einem solchen Betrüge zu beteiligen. Sie schämte sich in seine Seele hinein.

Nicht einmal ihrem Neffen mochte sie mitteilen, wie gründlich sie durch Friedrich Beholds letzte Handlungen enttäuscht worden war. Erich sollte von dieser ominösen Geldgeschichte überhaupt nichts erfahren.

Heimlicherweise wollte sie es dem Bankhause einleihen. Keiner Seele wollte sie dieses Geheimnis verraten.

Gewiß war es traurig für Jrmgard, wenn sie gänzlich verarmte, aber hier im Waldschloß fand sie jederzeit eine Zuflucht, das war immer noch Glück in allem Unglück.

Wenige Tage später überraschte Fräulein von Saffen ihre Umgebung durch die Mitteilung, daß sie auf einen Tag verreisen werde. Minna sollte sie begleiten.

Sie fuhr nach der nächsten größeren Provinzstadt, nahm in einem oornehmen Hotel Logis, und während sie Minna erlaubte, ein Schlüsschen zu riskieren, verließ sie allein das Hotel und gab den Wertbrief auf dem Postamt auf.

Man beate gegen die vornehme, altliche Dame

Angebotes hervorgerufen, das seinerseits auf die schnelle Vermehrbarkeit der Schweinehaltung in den vielen hunderttausenden von Kleinbauern- und speziellen Schweinewirtschaften und auf den Umstand zurückzuführen ist, daß bei hohen Schweinepreisen und bei billigem Futter (vor dem Kriege russische Gerste, jetzt in härterem Maße Kartoffeln) sich immer mehr Leute auf die Schweinemast werfen, bis schließlich eine Ueberproduktion eintritt.

Wie stark diese Schwankungen sind, zeigt folgende, einer Prognose der Genossenschaftlichen Reichsviehverwertung über den Schlachtviehabsatz entnommene Berechnung der Schwankungen in der Entwicklung der Schweinehaltung in Preußen. Es betrug die Zunahme, bezw. die Abnahme in Prozent des Bestandes des jeweiligen Vorjahres:

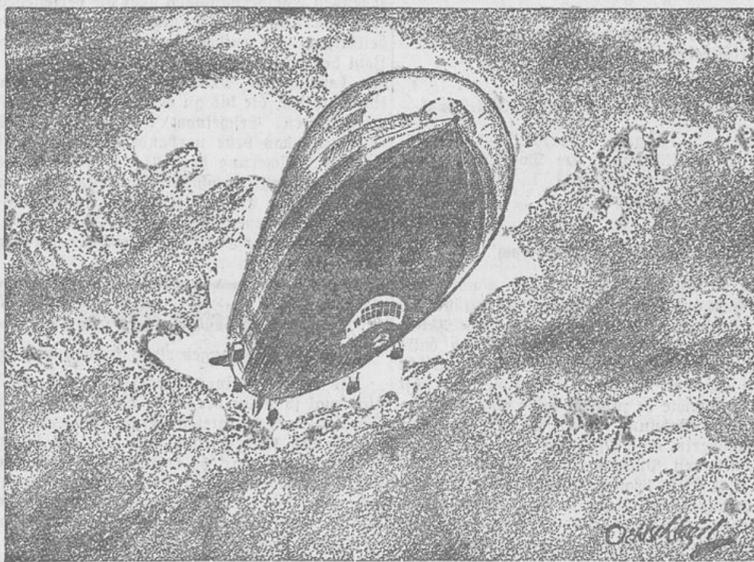
Table with 3 columns: Year, Abnahme, Zunahme. Rows for years 1907-1928.

Uns interessiert naturgemäß am stärksten die Entwicklung der Nachkriegszeit. Es seien für diese Jahre einmal die absoluten Ziffern angegeben. Der Bestand an Schweinen jeden Alters betrug am 1. Dezember 1925 16 139 570 Stück und lag mit dieser verhältnismäßig geringen Zahl weit unter der Bedarfsgrenze.

Table with 3 columns: 1. Juni 28, 1. Dez. 28, 1. Juni 29. Rows for Ferkel bis 8 Wochen alt, Jungschweine bis 1/2 J., 1/2 bis 1 Jahr, 1 J. u. ältere Schweine, and Schweinebestand.

Trotz des starken Minimums der Gesamtziffern des Bestandes sehen wir also im Juni 1929 schon

Glückliche Fahrt, „Graf Zeppelin“!



„Graf Zeppelin“ in den Wolken. (Originalzeichnung von Dehlschläger.)

Die Europafieger am Ziel.



Kleps-Ischschostomaki (links), Rußler-Deutschland (rechts), die vermutlichen Sieger der 1. und 2. Kategorie. — In der vorgeschriebenen Minimalzeit sind 18 Teilnehmer des internationalen Europafuges wieder nach Orly, dem Start- und Zielort des Rundfluges, zurückgekehrt. Die Wertungstabelle wird noch einige Tage benötigen. Als Sieger der 1. Kategorie gilt der Russe Kleps, als Sieger der 2. Kategorie der Deutsche Rußler.

wieder ein erhebliches Steigen der Zahl der Zuchttauen von 1 617 000 auf 1 810 600 im Juni dieses Jahres. Dagegen waren am 1. Dezember 1925 nur 1 373 013 Schweine als Zuchttauen bezeichnet, und auch im Jahre 1926 wurde die Zahl der Zuchttauen nur mit 1 751 000 angegeben!

Man kann darum nicht genug davor warnen, auch in diesem Jahre den Fehler der Jahre 1925/26 aufs neue zu begehen und heute auf Grund der guten Preisrelation, insbesondere auch der Ferkelpreise, hemmungslos Schweine zu züchten und zu mästen. Eine Wiederholung der damaligen ungehemmten Ferkelaufzucht und Schweinemast muß notgedrungen in noch weit schärferem Maße als 1927/28 einen Abbruch der Preise zur Folge haben.

Schmeling-Phil Scott am 12. September

Die einander stark widersprechenden Meldungen über die Entscheidungen gegen Max Schmeling erfahren durch eine New Yorker Meldung eine erfreuliche Ergänzung, wonach guter Grund für die Annahme besteht, daß die New Yorker staatliche Boxsportbehörde den Kampf gegen Phil Scott genehmigen wird.

nicht das geringste Mißtrauen. Beate aber war seit langer Zeit nicht so aufgeräumt gewesen, wie an diesem Tage, wo sie die unterschlagene Summe dem Bankhause wieder zugestellt hatte.

Ein paar Tage später schritt Doktor von Saffen, die Büchse auf der Schulter, durch den Wald. In den hohen Jagdtiefeln, dem elegant an-schließenden Jagdostium machte keine Erscheinung einen stolzen, gebietenden Eindruck.

Als er, aus einem Nichtwege kommend, die breite Fahrstraße betrat, kamen ihm zwei Herren entgegen und fragten höflich, in welcher Gegend das Waldschloß sich befände.

„Schließen Sie sich mir an, meine Herren,“ sagte Erich mit der Vertrauenseligkeit einjam lebender Menschen, „darf ich fragen, was Sie mitten im Winter an diesen weltentlegenen Ort führt?“

„Bitte sehr! Wir möchten Fräulein von Saffen in einer geschäftlichen Angelegenheit sprechen, hoffentlich befindet sie sich im Schloße.“

„Das wohl, ob sie die Herren aber empfangen wird, ist sehr zweifelhaft.“

Ein kaum merkliches Lächeln umspielte die Lippen des Fremden, welcher die Unterhaltung führte. „Ist die alte Dame menschenfurcht?“ fragte er.

Erich richtete sich unwillkürlich höher auf. „Auf Ihre Frage habe ich keine Antwort, ich bin der nächste Blutsverwandte des Fräulein von Saffen, Dr. Erich von Saffen.“

Beide Fremden zogen ihren Hut und verneigten sich tief und respektvoll. Aber sie schienen es nicht für nötig zu erachten, sich gleichfalls vorzustellen.

„Dort liegt das Schloß,“ sagte Erich steif, „Sie können den Weg nicht mehr verfehlen.“

Er begann schneller auszusprechen. Die Fremden aber blieben an seiner Seite.

Er fügte sich mit Humor. „Es sind Agenten,“ dachte er, „Menschen ohne Lebensart.“

Zusammen betraten sie das Schloß, wo ihnen der Kastellan und zwei Diener entgegenkamen; einer derselben nahm Erich Hut und Flinte ab, mit langen Sägen sprang der Doktor die alte, reich geschnitzte Treppe von Eichenholz hinauf. Etwas stürmisch trat er bei seiner Tante ein.

„Gast du die Absicht, unser Waldschloß zu verkaufen, Tante? Zwei Herren, die angeben, in geschäftlichen Angelegenheiten zu kommen, wünschen dich zu sprechen.“

„Behüte!“ Beate legte soeben eine Patience und nur flüchtig auf. Die Karten sollten ihr sagen,

ob sie Jrmgard bald erwarten dürfe oder nicht. Das Fräulein hatte Sehnsucht nach ihrem Liebbling, fürchtete jedoch andererseits, daß Jrmgard's Erscheinen Erich's Ruhe wieder ernstlich gefährden könne.

„Ich werde ja hören, was sie wollen,“ sagte Beate, immer noch mit ihren Karten beschäftigt, „es scheint aufzugehen, aber das trägt —“

In diesem Moment erschien nach kurzem An-klopfen der Kastellan mit verkörpelter Miene.

„Gnädiges Fräulein, hier gehen schreckliche Dinge vor, das Gericht ist im Hause, Kriminalpolizisten wünschen das gnädige Fräulein persönlich zu sprechen, sie lassen sich nicht abweisen.“

„Also von der Polizei,“ sagte Erich, leise vor sich hinsetzend, „dadurch erklärt sich mir das ganze Verhalten der Herren; immerhin müßte man rüch-sichtsvoller gegen dich vorgehen, Tante, wenn man eine Auskunft von dir wünscht.“

Beate war sehr bleich geworden. Sie vermutete sogleich, daß dieser unliebbare Besuch mit der ungeliebten Geldgeschichte zusammenhängen müsse. Sie fand auch keine Zeit mehr, sich zu jammeln, denn die Beamten waren dem Kastellan fast auf dem Fuße gefolgt.

„Wir bedauern, Sie stören zu müssen, gnädiges Fräulein, aber wir handeln nach Instruktion. Wollen Sie, bitte, von unserer Legitimation Einsicht nehmen.“

Doktor von Saffen überzeugte sich von der Echtheit der silbernen Marken, die von den Beamten vorgezeigt wurden.

Beate verließ ihren traulichen Platz am Kamin und winkte die Herren zu einem Sesselarrangement in der Mitte des Zimmers heran, die Herren zogen es aber vor, stehend das Verhör zu beginnen.

Dr. von Saffen hatte die Arme über die Brust verschränkt und lehnte am Fenster.

„Vor einigen Tagen wurde auf dem Postamt in G. ein Geldbrief von hunderttausend Mark ausgegeben, als dessen Absenderin Sie ermittelt worden sind, gnädiges Fräulein.“

„Das haben Sie aber sehr schnell herausgebracht,“ entfuhr es Beate wider Willen in anerkennendem Ton.

„Sie geben also zu, das Geld abgeholt zu haben,“ fuhr der Beamte fort, nachdem er sich mit einem leisen Anflug von Malice verneigt hatte.

„Ich habe keine Ursache, es in Abrede zu stellen,“ entgegnete Beate in stolzer Abwehr.

„Dann werden Sie uns auch ohne Umschweife einige Fragen beantworten, die wir im Interesse der Sache stellen müssen.“

„Ich weiß im voraus, was Sie erfahren möchten. Es hat befremdet, daß ich das Geld wochenlang in meinem Besitz behielt.“

„Ganz recht, gnädiges Fräulein.“

„Nun, die Erklärung kann ich ohne weiteres geben. Fräulein Jrmgard Behold brachte das Paket mit, doch merken Sie wohl, meine Herren, niemand von uns wußte, was es enthielt.“

Hier sprach Beate absichtlich eine Lüge aus, es geschah in der Ueberzeugung, aus Furcht, daß sie auf-gefordert werde, Beholds Brief vorzuzeigen, der so viel vertrauliche Mitteilungen enthielt und in einem Geheimnisse eines uralten Schreibstiftes ruhte.

Die Beamten hatten an dem Stocken, dem Jögern beim Weiterprechen sofort erkannt, daß die Name mit der Wahrheit zurückfiel, und sie deuteten diese Umgehung der Wahrheit natürlich nach ihrer Weise.

„Das Paket wurde von keinem beachtet oder vermisst,“ fuhr Beate nach einer kurzen Pause fort, „denn es war nämlich abhanden gekommen, meine Herren, und wie sich später herausstellte, hatte Herr Doktor von Saffen es aus Versehen mit in seine Zimmer genommen, er brachte es mir vor einigen Tagen, ich fand die Banknoten, und um unliebbamen Verhören zu entgehen, schickte ich das Geld sofort an seinen rechtmäßigen Eigentümer, die Bank, ohne den Absender zu nennen.“

„Das Paket, welches ich vor einer Woche un-gefragt fand, enthielt Geld?“ fragte Erich, näher heran kommend.

„Hunderttausend Mark, mein Junge, vermutlich das vielgesuchte Depot jenes Lord Moony.“

„Aber warum hast du mir das verschwiegen, beste Tante?“

„Ich hatte meine Gründe,“ sagte Beate kurz. „So ganz den Tatsachen entsprechend, ist Ihre Darstellung aber keineswegs,“ nahm der Kriminalist wieder das Wort, „die alte Kastellanin hat bereits zugegeben, daß der Verlust des Pakets Ihnen, gnädiges Fräulein, viel Sorge machte. Sie ließen alles durch-suchen nach dem Gelde, sogar die Matrage wurde aus dem Bett gehoben, alle Schränke abgerückt, selbst im Traum noch beschäftigte Sie das ominöse Paket.“

(Fortsetzung folgt.)

# Nährwert und Genußwert der Brauselimonaden

Von Dr. W. Söhmann, Berlin-Friedenau.

Die nachstehenden Ausführungen aus berufener Feder dienen der gerechten Beurteilung und Würdigung der Brauselimonaden und der Beseitigung der gegen diese wichtigen und gesunden Volks-Erfrischungsgetränke vielfach bestehenden Vorurteile. D. Schriftlth.

Man liest in letzter Zeit viel vom Nährwert des Bieres. Bedauerlicherweise wird in diesen Veröffentlichungen auch verschiedentlich darauf hingewiesen, daß alkoholfreie Getränke, insbesondere die bekannten Brauselimonaden, keinen Nährwert besitzen. Solche Angaben sind irreführend: in einer Flasche Brauselimonade von 0,4 Liter Inhalt müssen nach den amtlichen Bestimmungen mindestens 7 Prozent, also 28 Gramm Zucker enthalten sein. Die großen viereckigen Zuckerkügelchen, die man überall bekommt, wiegen meist je 45 Gr.; man lege also 6 solcher großen Zuckerkügelchen übereinander, dann hat man einen genauen Begriff, wieviel von dem so leicht verdautlichen Zucker, also Nährwert, in einer Flasche Brauselimonade enthalten ist.

Außer dem Nährwert der Brauselimonaden ist aber auch ihr Genußwert zu berücksichtigen. Da ist zunächst das Fruchtaroma zu erwähnen: Himbeer, Zitronen, Orange sind wohl am beliebtesten. Da frischgepreßte Fruchtsäfte nach wenigen Tagen verderben, ist man gezwungen, das haltbare Aroma der Früchte für sich zu gewinnen und dieses den Brauselimonaden zuzufügen. Geruch und Geschmack ergänzen sich bekanntlich beim Genuß eines Getränkes und die aromatischen Fruchtsäfte regen nicht nur den Geruchssinn, sondern auch die empfindlichen Geschmacksnerven in bemerkenswerter, belebender, wohlthuender Weise an. Die in den Brauselimonaden enthaltenen Fruchtsäuren wirken kühlend, durstlöschend, blutverdünnend und blutreinigend. Man kann sie, obgleich sie in der Hauptfrage Genussmittel sind, demnach auch zu den Nahrungsmitteln rechnen, da sie bei der Verdauung ebenso reiflos verbrannt werden wie Zucker usw.

Ein hoher Genußwert kommt schließlich auch bei den Brauselimonaden enthaltenen Kohlenensäure zu. Kohlenensäure Getränke rufen ein anhaltendes Gefühl der Belebung des Körpers hervor, sie bewirken eine allmähliche Steigerung des Blutumlaufs, eine Vertiefung der Atemzüge, Erleichterung der Herzstätigkeit und wirken niemals erschlassend. In angemessener Weise, z. B. nicht allzu kalt, und in angemessener Menge genossen, erregen sie auch im Magen ein Gefühl vermehrter Bewegung und angenehm erhöhter Wärme. Ferner haben ärztliche Beobachtungen bestätigt, daß die Magenverdauung rascher erfolgt und sich — besonders bei nervösen Personen — sehr bald ein neues, gesteigertes Bedürfnis nach Speise bemerkbar macht. Die Kohlenensäure durchdringt als leichtflüchtiges Gas die Körpergewebe wie kein anderer Stoff und erhöht die unbedingt nötige Alkaliflut des Blutplasmas, jedoch nie in übermäßiger Weise.

Aber auch die einfachen, ungefüßten alkoholfreien Getränke, die „Mineralwässer“, als deren wichtigster und vollständigster Vertreter das „Selters-“ oder „Soda-Wasser“ zu gelten hat, sind nicht nur Erfrischungsgetränke, sondern enthalten ebenfalls Nährstoffe. Es sind dies die Mineralsalze, die dem menschlichen Körper völlig unentbehrlich sind. Heutzutage wird es in der Schule schon gelehrt, daß Mineralsalze ebenso notwendig und unentbehrlich zur Gesunderhaltung und zum Aufbau unseres Körpers sind, wie Eiweiß, Fette, Kohlenhydrate usw. Die Mineralsalze haben überaus wichtige Aufgaben im menschlichen Ernährungskreislauf zu erfüllen: ein geregelter Umlauf gesunden Blutes setzt das Vorhandensein genügender Mengen Mineralsalze im Blute voraus! Dabei ist besonders bemerkenswert, daß das Blut immer genau so viel Mineralsalze — heutzutage sagt man vielfach „Nährsalze“ — aufnimmt, wie es braucht. Der Mineralsalzgehalt bleibt also immer im Gleichgewichtszustand, wenn man dem Blute nur immer genügende Mengen Mineralwasser zuführt; ein etwaiges „Zuwiel“ wird vom Blute einfach nicht aufgenommen. Ein sauber und gewissenhaft nach wissenschaftlichen Grundsätzen hergestelltes kohlenstoffreiches Wasser ist daher ein höchwertvolles und wertvolles Gesundheitsgetränk.

(Ergänzend sei noch darauf hingewiesen, daß der Reichsverband Deutscher Mineralwasserfabrikanten allen seinen Mitgliedern — eben den Herstellern von Brauselimonade und Selterswasser — zur Pflicht macht, nur beste, den Vorschriften des Lebensmittelgesetzes entsprechende Erzeugnisse herzustellen, und daß die Reichsverbands-Markte, die nur ein Mitglied dieses Verbandes führen kann und darf, eine sichere Gewähr dafür bietet.)

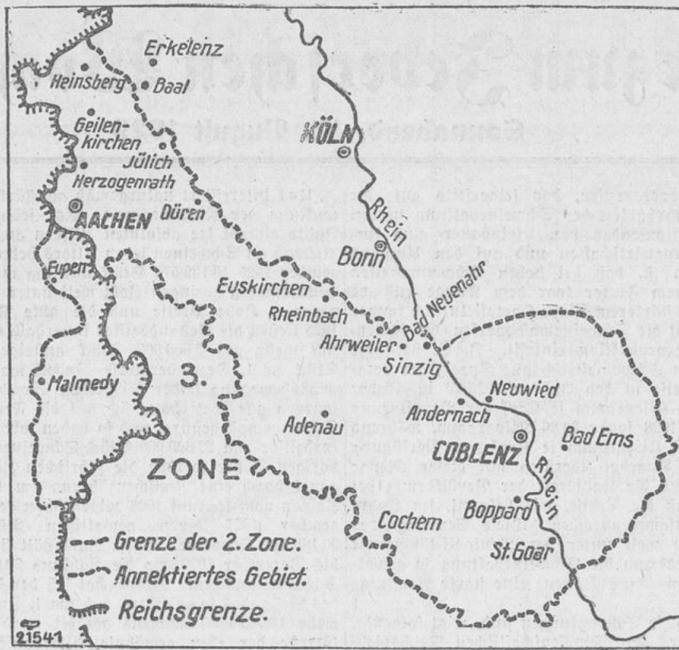
## Neues aus aller Welt

### Schwerer Automobilunfall.

L.A. Northheim, 16. August. Zwischen Sudheim und Karlsdorf überschlug sich infolge zu scharfen Bremsens ein Auto, das von der 20jährigen Referendarin Fuchs aus Berlin gesteuert wurde. Diese sowie ihre Mitfahrerin, die 17jährige Irmgard Frankenberg aus Northheim, wurden herausgeschleudert und erlitten schwere Schädelbrüche sowie andere Verletzungen. Fräulein Frankenberg starb bereits auf dem Transport in die Göttinger Universitätsklinik, während Fräulein Fuchs dort in bedenklichem Zustande darniederliegt. Das Auto wurde vollständig zertrümmert.

### Aufruhr der Lepra-Kranken.

Antares, 16. August. In einem Asyl für Lepra-Kranke in der Nähe der byzantinischen Stadt Ismail im Donaudelta brach dieser Tage ein Aufruhr unter den Aussätzigen aus, die mit der Behandlung und der Kost unzufrieden waren und sich mit einer Beschwerde an den Präfekten zu wenden beabsichtigten. 20 Lepra-Kranke verließen das Asyl und begaben sich in die Stadt, um dem Präfekten ihre Beschwerde vorzutragen. Es wurden Gendarmen aufgeboden, die die Aussätzigen überwältigten und in das Asyl zu-



Zur Räumung der 2. Zone am 1. Okt. 1929.

rückbrachten. Des Auftauchens der Kranken rief in Ismail Schrecken und Aufruhr hervor. Einem Kranken gelang es, dem Gendarmen zu entweichen und sich nach Jassy durchzuschlagen. Dort betete er drei Tage herum, bis er als Aussätziger erkannt und festgenommen wurde. Man befürchtet nun in Jassy, daß der Aussätzige die Seuche in die Stadt eingeschleppt haben könnte.

### Zwei Knaben verbrannt.

Lauburg, 16. August. Vorgestern nachmittags entstand in einer mit Stroh gefüllten Scheune des Händlers Holzengel ein Brand, bei dem zwei Knaben, der Sohn des Besitzers und sein Spielkamerad, mit verbrannten. Die Kinder haben anscheinend in der Scheune mit Streichhölzern gespielt.

### Eine 16jährige durchschwimmt den Bristol-Kanal.

L.L. London, 16. August. Die 16jährige Engländerin Farnell durchschwamm am Donnerstag von Penarth aus den Bristol-Kanal in 10 Stunden 37 Minuten und 10 Sekunden.

### Mord- und Selbstmordversuch.

Hamburg, 16. August. In der letzten Nacht gegen 1 1/2 Uhr erschien auf der Polizeiwache ein 27jähriger, in der Villenstraße wohnender Mann mit der Anzeige, daß es in seinem Hause brenne. Der Mann hatte erhebliche Kopfwunden und mußte sofort in ärztliche Behandlung gegeben werden. Ueber die Herkunft seiner Wunden machte er zunächst keine Angaben. In der angegebenen Wohnung fanden Polizeibeamte die Wohnungsinhaberin, eine 37jährige Frau Bertha S., mit durchschnittenen Pulsadern am Fußboden liegend auf. Das Bett brannte. Die Schwerverletzte mußte in bewußtlosem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden. Ein Zug der Feuerwehr hatte eine ganze Zeitlang zu tun, bis die Brandgefahr beseitigt war. Der Verletzte, Walter G., gab später an, daß er seit Jahren mit der Frau zusammenlebe, die ihm dauernd wegen der Heirat in den Ohren liege. In der letzten Nacht sei er plötzlich aufgewacht, er sah, wie das Bett brannte und habe die Frau darüber zur Rede gestellt. Diese habe ihn sofort mit einem Hammer angegriffen und ihm mit den Worten: „Ich schlage dich tot!“ mehrere Schläge über den Kopf versetzt. Während der Mann zur Wache eilte, habe sich dann die Frau mit einem Rasiermesser über beide Pulsadern geschnitten. Die Verletzte konnte noch nicht vernommen werden.

## Jahrbuch der Krankenversicherung

Mehr denn je steht heute die Sozialversicherung im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Auch der Reichstag wird sich demnächst eingehend mit ihrer Reform zu befassen haben. Unter diesen Umständen wird auch das Jassen vom Hauptverband deutscher Krankenkassen für das Jahr 1928 herausgegebene Jahrbuch der Krankenversicherung allgemeine Aufmerksamkeit erwecken. Neben den Berichten der größten, fast 11 Millionen Mitglieder umfassenden Kassen-Organisation enthält dies Jahrbuch Aufsätze von hervorragenden Sachverständigen über die verschiedenen Gebiete der Sozialversicherung und der Volksgesundheitslehre. Es enthält ferner eine sowohl nach der Zahl der beteiligten Kassen als auch nach der Menge der behandelten Probleme umfassende repräsentative Statistik, die bis zu dem etwa in Jahresfrist zu erwartenden Erscheinen der amtlichen Statistik zweifellos das beste vorhandene Material über die Krankenversicherung darstellt. Das 478 Seiten umfassende, durch graphische Darstellungen und Abbildungen von Eigeneinrichtungen illustrierte und in kleinen gebundene Buch ist zum Preise von 4,50 Mk. bei der Verlagsgesellschaft Deutscher Krankenkassen zu beziehen.

## Kindliche Obsternte

(Jugendgedenken eines kleinen Mädchens.)

Als ich ein kleines Mädchen war und das ist gar nicht mal so lange her, denn der Uebergang von der Güte zur verheirateten Frau ist heute sehr viel leichter als früher, kurz und gut, als ich noch ein kleines Mädchen war, da hatte meine Großmutter (zu jedem kleinen Mädchen gehört, wenn es richtig wirken soll, eine stolze und doch auch gütige Großmutter), also da hatte meine Großmutter einen Garten. In dem Garten spielte sich schließlich alles ab. Da lag der alte Hund Jesajas, ein guter weißer und brauner Kolli, dessen Schweif etwa um die Zeit des Südafrikakrieges (also, als ich noch nicht geboren war) in der Tür eines Kleinbahnabteils abgeklemmt wurde, wo er lange geblieben haben soll, denn die Kleinbahnen in dem sogenannten Fürstentum Lützel haben alles saute angehen. Da lag also Jesajas in der Sonne. Da stand eine Bank, auf der meine Großmutter saß, wenn sie Kaffeebesuch hatte, und hinter dieser Bank ein Schirm aus spanischem Rohr, denn nebenan wohnten kleine Jungs, die wenig Pietät im Reibe hatten und eine Masse Kieselsteine

### Sommererholung englischer Schüler im „Camp“.



Die musikalische Abteilung des Zeltlagers.

Alljährlich verbringen Tausende von englischen Schülern und Hochschülern ihre Sommerferien im „Camp“. Bei dem englischen Städtchen Edworth führen sie ein lustiges Lagerleben, das ihnen ebensoviel Freude und Erfolg bietet wie eine Badekur. Auch eine komplette Jazzband besitzt das Zeltlager, die mit Gramophon, Banjo und Trommel für Unterhaltung sorgt.

in der Hofe. Ach, und dann waren da die Wäscheleinen, auf denen Tante Grete (haben Sie nicht auch eine Tante Grete? die meisten netten Menschen haben eine) die Wäsche aufhing, an sich war das ein gleichgültiges Ereignis, das aber einmal im Jahre seine Bedeutung gewann, nämlich, wenn das Obst reif war. Und es war eine Masse Obst in unserem Garten, zunächst die Johannisbeeren in rot, schwarz und weiß und so dicht verwohen untereinander, daß man es schon riskieren konnte, sich darin zu verstecken, und abzuwarten wenn man zum zweiten und dritten Male gerufen wurde, und auch nachher, als wir vierzehn Jahre alt waren, war der Johannisbeerwald ein schöner Treffpunkt für die Bekanntschaften vor nebenan.

Hinter den Johannisbeeren standen die Erdbeeren, und jeder von uns hatte ein Beet. Daß dazwischen einige Fedelgräber lagen, hat uns nie gestört, und (was uns einem nur recht sein konnte) die Erwachsenen bekohmte, jedenfalls gebiethen die Erdbeeren prächtig und wir auch, von kleinen gesundheitlichen Zwischenfällen abgesehen.

Ueber den Erdbeeren hingen die Pflaumen, es waren gelbe Mirabellen, sie schmeckten ausgezeichnet, denn sie waren uns verboten. Auch schütteln durften wir sie nicht, dagegen half ein Band, das um den Stamm und durch die Planke gelegt wurde, um für das, was nebenan getan wurde, waren wir nie verantwortlich, auch wenn wir uns die Hälfte teilten.

Aber dann kamen die Stachelbeeren und zwischen ihnen zwei Glasstirnendämme und doch war die schönste Ecke des Gartens, leider war es auch die gefährlichste, wenn auch Tante Grete sich selten und Großmutter sich nie sehen ließ. Aber einmal mochte Jesajas Stachelbeeren, zweitens gab es von nebenan unendlich viele Möglichkeiten zu unerkannten Raubzügen und dann war es auch sonst gefährlich. In der Regel lagen wir in den großen Ferien da den halben Tag und thätigsten solange beim Stachelbeeren (Sie müssen wissen, daß es sich nirgends so gut phantasiert wie beim Obst!), bis wir nicht mehr konnten, dann legten wir uns in den Rasen, mit dem vielen Löwenzahn, und warteten, bis es dünner in und um uns wurde und danach gingen wir von vorne an. Zum Schluß — es ist wahr, aber Sie hören vielleicht besser nicht zu — stopften wir uns so viel wie möglich in die Folen, was viele Flecke gab und auch eine ganz hübsche Summe von Klapsen und anderen (nächlichen) Folgen, die man lieber verschmeißt.

Ja, so war es, und es ist gar nicht mal so lange her. Ich sehe, während ich dies schreibe, den alten Garten noch deutlich vor mir, und wie ich daran denke, habe ich sogar einen leichten Druck im Magen was aber auch von dem Obst kommen kann, das jetzt in der Schale vor mir steht. Das alte Haus ist übrigens verkauft und auf dem Gartengelände bauen Amerikaner ein neues edles Haus, zu dem alles passen würde, nur nicht Obstbäume und auch kein Jesajas. Aber wie ich es so überdenke, sehe ich in ganz Deutschland fünfzehnhunderttausend Jungs und Mädels (meist paarweise) im Obst und wie ich jetzt die Summe der Folgen bedenke, überkommt es mich so, daß ich doch lieber schliefte. So fita.

**Smithson's Film-Exposition**

und  
**Unsere Leistung**

|             |             |             |
|-------------|-------------|-------------|
| 1926        | 1927        | 1928        |
| 1619        | 2198        | 2602        |
| 1926 = 1520 | 1927 = 2973 | 1928 = 2505 |

**Werbung durch den Film**

## Eingefandt

Alle Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung dem Verfasser gegenüber keine Verantwortung. Der Einsender muß das Geschilderte auch gerichtlich vertreten können.

### Güter des Viehes.

In einer Zeit, wo es wenig regnet und das Geld für die Instandhaltung der Grenzgräben, Drahtzäune und Wälle äußerst knapp ist, werden Mangelpöste entstehen und mit ihnen Streitfragen, welche oft wohl gerichtlich entschieden werden müssen. In hiesiger Gegend bedient man sich zum Hüten des Viehes in den meisten Fällen der Wassergräben, welche auch zugleich zur Entwässerung des Landes ihren Zweck erfüllen sollen. Landesherrlich haben dieselben eine Breite von etwa 2,5 Meter und eine Tiefe von der Berme zur Sohle von demselben Ausmaß. Da das Geseß des Reinigens und Aufräumens nach dem Daumenrecht besteht, müssen diese bestehenden Vorschriften nach Möglichkeit so inne gehalten werden, daß das Ufer beider Parteien von alter Auswurferde frei ist, damit neue gelagert werden kann. Wird das durch die Gräben eingezäunte Vieh über die Grenzen hinaus auf die Weiden des Nachbarn gehen, muß dem Ueber durch Anketten oder Anpflocken Abhilfe geschafft werden. Auf jeden Fall ist es unzulässig und gesetzwidrig, wenn der Betreffende seine Tiere auf dem Grundstück seines Nachbarn oder im Gemüsegarten desselben weiter fressen läßt. Er setzt sich doch der Gefahr einer Entschädigung aus. Tiere, welche sich das Ueberziehen der Gräben, namentlich in trockenen Jahren, zur Gewohnheit gemacht haben, scheuen selbst die beste Entfriedigung nicht und es ist Pflicht des Besitzers, wie auch das Geseß selbst sagt: Jeder muß sein Vieh hüten, wenn er vor Unkosten bewahrt bleiben will.

## Bücherchau

Ein praktisches Beispiel häuslicher Familienforschung gibt Georg Janßen. Sittenstube in einer nach archivalischen Quellen zusammengestellten Ahnentafel der Geschwister Janßen, die im Druck erschienen ist. 15 häusliche Generationen ziehen hier durch über 5 Jahrhunderte an uns vorbei. Bis in die ferne Vergangenheit hinein geben uns die Namensdaten Aufschluß über Stand, Beruf, Ortsansässigkeit, soziale und gesundheitliche Verhältnisse. Die Wälder empfehlen sich als gutes Beispiel gewissenhafter genealogischer Arbeit.

## Welche Vorteile

bietet die Stickstoffdüngung des Wintergetreides im Herbst?

Zu den Maßnahmen, die geeignet sind, die Ertragsfähigkeit des Wintergetreides und damit die Rentabilität des landwirtschaftlichen Betriebes überhaupt zu erhöhen, gehört auch die Stickstoffdüngung im Herbst. Der letzte strenge Winter und das darauffolgende späte Frühjahr haben wieder gezeigt, daß nur rechtzeitig bestellte und richtig gedüngte Saaten so extremen Witterungsverhältnissen standzuhalten vermögen. Man kann nämlich in diesem Sommer häufig feststellen, daß Auswinterungsschäden bei solchen Saaten kaum zu beobachten sind, die schon im Herbst eine reichliche Stickstoffdüngung erhalten haben. Von allen Stickstoffdüngungsmitteln hat sich bisher der Kalkstickstoff für die Herbstdüngung am besten bewährt, weil er auf allen besseren Böden infolge seiner langsamen Umsetzung während des Winters nicht ausgewaschen wird. Abgesehen von der durch die Stickstoffdüngung im Herbst erzielten Kräftigung der Pflanzen und der Erhöhung der Bestäubung, hat diese Art der Düngung den weiteren Vorteil, daß den Pflanzen im zeitigen Frühjahr bei Beginn der Vegetation bereits ausreichend Stickstoff zur Verfügung steht. Zu diesem Zeitpunkt können die meisten Felder ohne Schaden anzureichen noch nicht betreten werden. Infolgedessen kommt die etwa beabsichtigte Kopfdüngung in der Regel zu spät. Die reichliche Jugendernährung des Wintergetreides wirkt sich später im Laufe der Vegetation dadurch aus, daß die Kornausbildung und damit die Körnerernte auf Kosten der Strohernte gesteigert und die Reife nicht verzögert wird. Hierdurch wird das so gefährdete Lagern vermieden, eine Tatsache, die heute die größte Beachtung verdient.

In Gegenden, die erfahrungsgemäß stark unter Windhalm, Kornblumen, Weizen usw. zu leiden haben, empfiehlt es sich, den Kalkstickstoff in einer Menge von ca. 100 kg/ha, im Herbst 3-7 Wochen nach dem Auslaufen des Wintergetreides bei trockenem Wetter zu streuen. Zu dieser Zeit ist das Getreide schon kräftig entwickelt, während die vorher erwähnten Unkräuter gerade aufzulaufen sind und infolgedessen durch den Kalkstickstoff leicht vernichtet werden können. In der Tat ist es durch diese Maßnahme gelungen, selbst bei starker Verunreinigung völlig saubere Bestände zu erzielen.

Genauso so dankbar wie das Wintergetreide sind unsere Grünlandflächen für eine Stickstoffdüngung im Herbst. Die jahrelangen Versuche der D. L. G. haben bewiesen, wie rentabel eine derartige Düngung ist. Man wird auch hier dem Kalkstickstoff wegen seines hohen Kalziumgehaltes und seiner langsamen und nachhaltigen Wirkung den Vorzug geben, denn durch ihn wird bei regelmäßiger Anwendung erfahrungsgemäß das Wachstum aller kalkliebenden Gräser und Kleegrasen gefördert und ein zartes, etwaischweißes Futter erzielt.

## Oldenburg und Nachbargebiete

Welche 5 Markscheine sind gültig? Zu letzter Zeit kann öfters die Wahrnehmung gemacht werden, daß die 5 Markscheine mit dem Ausgabedatum vom 2. Januar 1926 nicht mehr in Zahlung genommen werden. Von maßgebender Stelle wird mitgeteilt, daß wohl die 5 Markscheine mit dem Ausgabedatum v. November 1923 (Ausgabe ohne Kopfbild), mit breitem, gelbem Rand auf der rechten Seite, aufgerufen u. nur noch von der Deutschen Rentenbank Berlin, eingekauft werden. Diese Noten sind aber kaum noch im Umlauf. Dagegen sind die Scheine mit Kopfbild und Ausgabedatum vom 2. Januar 1926 nach wie vor gültig. Es liegt daher kein Anlaß vor, diese Scheine nicht in Zahlung zu nehmen.

Beantwortet die Lage der Pferdezucht? Aus Oldenburg schreibt unser H. Mitarbeiter: Am Dienstag fand in Lühmühlen die traditionelle Stuten- und Stutenfüllschau des Pferde- und Reitvereins Lühmühlen statt. Besonders stark war die Abteilung der älteren 4-6-jährigen Stuten besetzt und auch die Weiblichkeit der Fährlinge, während die anderen Klassen die geringe Deckfähigkeit der letzten Jahre zum Ausdruck brachten. Am 15. August soll in Neuhaus a. d. Elbe und am 19. August in Hohnstorf eine Füllenauktion stattfinden. Die zur Versteigerung kommenden Fohlen entstammen den besten Füllstutten des Oldenburger Landes. Aller Voraussicht nach wird mit Rücksicht auf den Rückgang der Pferdeproduktion in den letzten Jahren in absehbarer Zeit eine starke Nachfrage nach Pferden einsetzen und ein Ansteigen der Preise verursachen. Das Lühmühlener Turnier gab davon schon ein kleines Beispiel. Bei der großen sommerlichen Veranstaltung in Köln verkaufte ein Züchter aus dem Kreise Witten zwei sehr gute Pferde. Jetzt hat sich ein Pferdliebhaber aus Köln im Kraftwagen nach Lühmühlen begeben, um an Ort und Stelle die Züchter in Augenschein zu nehmen. Er bot für ein Pferd 5000 Mark, doch erteilte der Besitzer des wertvollen Tieres den Zuschlag nicht.

Fahrplankonferenz für das Verkehrsgebiet Niedersachsen-Rassel. Unter dem Vorsitz des Fahrplandirektors der Reichsbahndirektion Hannover, Reichsbahnoberrat Chauvette, fand am 9. d. M. zwischen den Reichsbahndirektionen Altona, Hannover, Rassel, Magd. Burg, Münster und Oldenburg und einer Kommission des Verkehrsverbandes Niedersachsen-Rassel (Eichhannover) sowie Vertretern der Norddeutschen Verkehrskommission des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands und der Handelskammer Bremen eine Fahrplankonferenz statt, in der die vom Verkehrsverband der Reichsbahn zugelassenen Fahrplananträge für den Winterabschnitt des Jahresfahrplans 1929 erörtert wurden. Die Reichsbahn wird eine Reihe von Anträgen des Verkehrsverbandes auf geringfügige

Nun einmal Haager Hüte statt Haager Köpfe.



Reichsfinanzminister Dr. Hilferding (links) gibt ein Interview für die Presse.

Verchiebung von Zügen sowie Einwegung neuer Aufenthalte berücksichtigen, kann aber mit Rücksicht auf ihre sehr angespannte Finanzlage leider nicht in Aussicht stellen, daß diejenigen der mit Inkrafttreten des Jahresfahrplans 1929 am 15. Mai neu eingelegten Züge, deren Bestehen zunächst nur für den Sommer vorgesehen war, auch während des Winters beibehalten werden. Der Winterfahrplan wird also gegenüber dem zurzeit geltenden einige Einschränkungen bringen.

Norden. Dienstag nachmittag um 3,30 Uhr führte das Verkehrsflugzeug D 1383 längere Zeit Rundflüge über unsere Stadt aus. Es flog sehr niedrig, und es schien manchmal, als ob es landen wollte, was jedoch nicht geschah. Schließlich flog das Flugzeug davon, indem es seinen Kurs auf Norberner nahm. Die angekündigte Versteigerung von Antiquitäten und Kunstgegenständen im Hause des Herrn Wiemers, Große Mühlenstr. 26 hier, hatte zahlreiche Käufer und Liebhaber angelockt. Solche waren aus bedeutenden Städten des Inlandes, sogar aus dem Auslande, neben der hiesigen Bevölkerung erschienen. Handelte es sich doch auch um eine ganz bedeutende Sammlung von Altertumsgegenständen, die leider zum Teil wenig gut erhalten waren. Die Versteigerung begann am Montag mittag und dauerte den ganzen Tag, bis in den späten Abend hinein, an. Vorgefunden wurde sie um 10 Uhr fortgesetzt. Zur Versteigerung gelangten alle möglichen Sachen: Möbel, zahlreiche Stein- und Holzstücke, Stahl- und Kupferstücke, Gemälde und Zeichnungen, Messing-, Kupfer- u. Zinngegenstände, Porzellan- und Glaswaren, Gläser, Bücher etc. Sehr viele Sachen wurden von Oldenburger Herren erworben. Aber auch hiesige Interessenten kamen zu ihrem Teil. So erwarb auch der hiesige Heimatverein allerlei schöne Sachen, die demnächst im Altertumsmuseum des alten Rathauses zu sehen sein werden. Sehr viele Sachen des Wiemerschen Nachlasses sind allerdings un verkauft geblieben. Am 2. Auktionsstage wurde, nur verhältnismäßig wenig umgesetzt. Betschach waren die Preise derart, daß die Käufer abgeschreckt wurden. Am 6. Uhr war der Auktionsbetrieb zu Ende. Die un verkauft gebliebenen Sachen dürften jedenfalls später wieder zum Verkauf gelangen.

Kurich. Von zuständiger Stelle wird den „Dlfr. Nachr.“ geschrieben: Bei einer vom Bürgermeister seit Februar durchgeführten eingehenden Bücherrevision in den städtischen Werken ist festgestellt worden, daß der Buchhalter J. in den Geschäftsjahren 1926 bis 1928 erhebliche Veruntreinungen begangen hat. Sie belaufen sich, vorbehaltlich noch schwebender Klarstellungen mit einzelnen Werkkunden, auf annähernd 12000 Mark. Es sind fortgesetzt kleinere und größere Beträge, welche für Koks, Installationen, auch für Gas und Wasser gehoben wurden, durch Minderbuchung oder Nichtbuchung verschleiert und von J. zum eigenen Nutzen verwendet worden. Die Gelder sind in der großen Familie für den Lebensbedarf, der über die gegebenen Verhältnisse gesteigert wurde, aufgegangen. Für etwa 2000 Mark hat J. Ersatz gegeben. Betschach wird außerdem die Verwertung des von J. 1927 erbauten Hauses in Betracht kommen und dadurch eine allmähliche Abschreibung der Fehlbeträge sich ermöglichen lassen. J. ist entlassen und die gerichtliche Untersuchung, welche durch Eingekündnis sehr vereinfacht ist, nahezu abgeschlossen.

Kurich. Am Dienstag berief eine Kommission von Gärtnern und Gemüsehau-Interessenten den Kreis Kurich, um sich über den Fortschritt der hiesigen Gemüsekulturen zu unterrichten. Die Herren besichtigten die Treibgemüsekulturen von W. Drange in Schirum und die Anlagen von Kränlein Betschach in Georgsheim. Von dieser Station aus begab man sich zu weiteren Besichtigungen in den Kreis Norden.

Ob. Emden. Am Montag fand in der Wiltshoff'schen Gastwirtschaft zu Harde die Verachtung von Weiden- und Meedländeren für den Landwirt Sanders vor sich. Der wegen Aufgabe der Landwirtschaft am kommenden Montag auch seinen vorzüglichen Vieh- und Pferdebestand zum Verkauf stellt. Es hatten sich bei der Verachtung sehr viele Messtanten eingefunden, und blieb es nicht zu verwundern, da die Ländereien in einem ausgezeichneten Kulturzustand sich befinden und an günstiger Lage liegen, daß auffallend hohe Preise erzielt wurden. — In den Gemeindepolderen Emdens sind in diesem Jahre soviel Felder mit Kehl bestellt, daß, wenn keine Mißernte eintritt, wofür allerdings keine Anzeichen vorliegen, mit einem Ertrage von mindestens 50 Prozent gegenüber dem Vorjahre mehr gerechnet

## Reichswehrmanöver an der Elbe.

Bei Aken an der Elbe finden zur Zeit die großen Pioniermanöver der Reichswehr statt. Die Übungen werden mit den modernsten Mitteln der Pionier technik durchgeführt, wobei Motorpontons und Luftboote Verwendung finden.



Oben: Pioniertruppen mit der neuen Feldmühle der Reichswehr. Unten: Ein Pionier wird zu Wasser gebracht.

wird. — Holzaubennester innerhalb des Stadtgebietes. Schon seit mehreren Jahren nistet in den Lindenbäumen hinter den Bahnen ein Holzaubennester, was als eine Seltenheit bezeichnet werden muß. In den beiden letzten Jahren ist der Nachwuchs so groß geworden, daß jetzt sieben Paare gezählt werden, denen erfreulicherweise von keiner Seite bisher nachgestellt wurde.

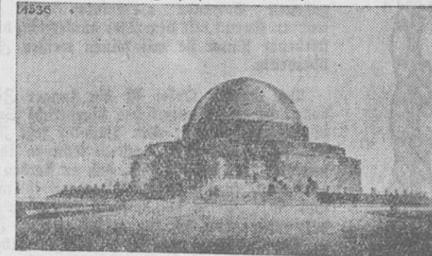
Soppyrium. Betschach in tiefe Trauer versetzt wurde die Familie Freyhaut hier. Die acht Jahre alte Tochter hatte, wie es heißt, unmitttelbar nach dem Genuß von Obst Wasser getrunken. Kurz darauf erkrankte das Kind. Obwohl sofort ein Arzt hinzugezogen wurde, verstarb es wenige Tage später. Die Teilnahme mit den schwer heimgesuchten Eltern ist allgemein.

U. Emden. Bei der Kesselschleife trafen hier neue Waggeschütten einer Wiesbadener Firma ein, die durch den Ems-Jade-Kanal hergeführt sind und in Wilhelmshaven erbaut wurden. Die Schütten gehen auf dem Binnenschiffahrtswege nach Frankreich, wo sie in Dienst genommen werden sollen. Die Firma hat noch weitere 6 Schütten und zwei Wagger in Wilhelmshaven in Auftrag gegeben.

## Zur Erhaltung der Kloster-Ruinen in Hude

(.) Oldenburg, 15. August. Nachdem die Ruinen des ehemaligen Zisterzienser-Klosters in Hude auf den Gründen des Freiherrn von Wisleben vor einigen Jahren mit Zustimmung des Besitzers unter Denkmalschutz gestellt worden sind, ist ihre Erhaltung Landesfrage geworden. Das oldenburgische Ministerium hat sich sogar an den Reichsminister des Innern gewandt, um aus dem Fonds zur Erhaltung von Bauwerken von besonderer geschichtlicher Bedeutung einen größeren Betrag zu erhalten. Der Minister hat diesen Antrag jedoch abschlägig beschieden unter Hinweis auf die Knappheit der Mittel, die für die Unterhaltung der Erhaltung von geschichtlich bedeutenden Bauwerken bestimmt sind. Bereits 1927 bewilligte der oldenburgische Landtag für Sicherungsarbeiten an den Ruinen 800 M. 1928 kam ein Betrag von 1000 M. hinzu. Diese Summe wurde zunächst nicht in Anspruch genommen, weil mit ihr nur Ungenügendes geleistet werden konnte. Der Landtag hat auch für 1929 wieder 1000 M. bewilligt, so daß die zur Verfügung stehenden Mittel größer geworden sind. Der Besitzer hat sich ausdrücklich vorbehalten, daß er nicht gezwungen werden könne, größere Aufwendungen für die dauernde Erhaltung der Ruinen machen zu müssen. Er hat anerkenntswürdiger Weise schon seit Jahren die Ruinen, soweit es in seinen Kräften stand, vor dem Verfall zu schützen versucht, es aber dennoch nicht verhindern konnte, daß starke Schäden an den Mauerresten eingetreten sind, und eine Gefahr besteht, daß die Reste dieser hohen Backstein-Baukultur immer mehr vom Bahn der Zeit erfasst werden. Früher war es allgemein gestattet, die Ruinen, in denen sich mehrere Wendeltreppen befinden, zu besteigen, jetzt ist das allgemein verboten, da dem Besitzer nicht zugemutet werden kann, die Gefahr für die etwaige Unfälle der Besucher zu übernehmen. Nach Vornahme entsprechender Sicherungsmaßnahmen dürfte damit zu rechnen sein, daß nach Jahren die Ruinen wieder weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden können. Es handelt sich also darum, die benötigten Geldmittel aufzubringen. — Entstanden ist das Kloster Hude zu Anfang des 13. Jahrhunderts. Es war zunächst ein Nonnenkloster, wurde aber bald den Zisterzienserinnen zur Verfügung gestellt. Im Jahre 1283 wurde es von einem Brande heimgesucht, hernach aber wieder aufgebaut. Der gotische Bau ist noch deutlich, besonders an den Fensterschwellen, zu erkennen. Die alte Klosterkirche hat erhebliche Ausmaße gehabt. Die Kapelle des Klosters steht entfernt jenseits des Weges und ist die Pfarrkirche der jetzigen Gemeinde Hude. Auch sie bedeutet ein Zeugnis von der eigenartigen gewaltigen Bauart längst verschwundener Zeiten. Man erkennt deutlich eine Ähnlichkeit mit alten Backsteinbauten in der Mark. Die Ruinen der Klosterkirche sind soweit erhalten, daß man sich ein Bild von dem Grundriß machen kann. Die südliche Hochwand des Mittelschiffes ist noch zu einem großen Teil vorhanden. Die noch stehenden Reste des Nordgiebels vom Nordschiff mußten gestützt werden, um sie vor dem Zusammensturz zu schützen. Vom Ostgiebel ist noch ein mittlerer Pfeiler vorhanden, der allerdings eine starke Neigung zeigt. — Die umwelt der Ruinen stehende Wirtshaus ist auch bereits Jahrhunderte alt, die Gebäude dafür sind aber erheblich später errichtet worden, als das Kloster. Die Eingeseenen bezeichnen die Wirtshaus als „Klosterschenke“. Der Platz vor der Wirtshaus und jenseits der Mühlenstraße führt noch immer den Namen „Ziegelhof“, jedenfalls, weil beim Bau des Klosters hier die Ziegel geformt und gebrannt wurden. Einen bezaubernden Anblick gewährt die herrliche Allee, die den Weg von der Wassermühle bis nach der Kirche schattenpendend überdacht. — Das Kloster wurde 1588 von Bischof Franz von Münster zerstört. Es enthielt 300 Mönchsleute.

## Ein Deutsch-Amerikaner stiftet Chicago ein Zeis-Planetarium.



Das Zeis-Planetarium Chicago nach dem Entwurf des Architekten Ernest A. Grunskfeldt-Chicago. Das Planetarium ist eine Stiftung eines Chicagoer Bürgers deutscher Abstammung namens Max Adler. Es wird nach seinem Entwerfer die Bezeichnung „Adler-Planetarium“ über seiner Eingangspforte führen.

# Der erste weiße Zeuge des Vaudoux-Kultus

Von Rudolf Friedmann.

Zu den interessantesten und am wenigsten erforschten Religionen gehört der sogenannte Vaudoux-Kult, die Geheimreligion der Neger von Haiti. Obwohl es feststand, daß dieser Kult trotz schärfster gesetzgeberischer Unterdrückung nach wie vor ausgeübt wurde, wußte man bisher nichts oder nur sehr wenig Authentisches über ihn. Der erste Europäer, der aus



Opferung einer Ziege.

eigener Anschauung über den Vaudoux-Kult berichten kann, ist der Engländer Seabrook, dem es vor kurzem gelang, das Vertrauen einiger Vaudoux-Priester zu erringen. Was er von den Zeremonien dieser sonderbaren Religion berichtet, liest sich wie ein spannender Abenteuerroman.

Die Zeremonie begann in vorgerückter Nachtstunde in einem abgelegenen Gebirgsdorf Haitis, das von der Hauptstadt einen Tagesmarsch entfernt und schwer erreichbar war.

Der Altar des Tempels trug eine hölzerne Schlange, deren Abbild auch auf die Wände gemalt war. Die Schlange spielt eine große Rolle beim Vaudoux-Kult, teils als Symbol des Gottes Damballa, teils wegen der Macht, über die sie angeblich verfügt. Als weitere Gegenstände befinden sich auf dem Altar Feuersteine, Symbol des Gottes Ogun, Ketten aus Schlangenknochen und — seltsamerweise — schriftliche Krutzige und Bilder der Jungfrau Maria.

Der Altar ist ferner mit Gaben für die Götter bedeckt, die heute sehr moderne Form annehmen. Die Neger Haitis bringen sie als das Beste, was sie geben können, dar, und so liegen Rum- und Likörflaschen, sogar Havanna-Zigarren zwischen irdenen Töpfen und Kuchen. In der Mitte des Altars befindet sich ein aus Mehl gebildeter Haufen, gekrönt von einem Ei. Die Zeremonie wird von dem Papaloi, dem männlichen Priester, damit eröffnet, daß er labballistische Zeichen auf den Sand des Bodens malt. Sie stellen Erde, Himmel und Meer dar als die drei Grundelemente der Welt. In den Kreis, der die Erde darstellt, wird Del, Mehl und Wein geschüttet, in den Kreis des Himmels Rum und Asche und in den des Meeres klares Wasser. Die Verfammlung beginnt einen Gesang zum Preise der drei Götter. Wenn er beendet ist, zieht der Papaloi vor den Eingang des Tempels einen Strich in die Erde, um zu verhindern, daß böse Geister eindringen. Hierauf wird die Mamaloi, die weibliche Priesterin, die Hauptperson des Kultus, hergeführt. Sie trägt ein rotes Gewand und auf dem Kopfe einen Schmuck aus Straußenfedern. Die Menge singt währenddessen ein Lied, das von der Schlange spricht, die wie ein leuchtender Blitz erscheint. Die Priesterin ahmt dabei das Zischen der Schlange nach. An dem Altar sind zwei Hähne festgebunden, von denen jeder ein Stück Kuchen aus der Hand der Mamaloi fressen muß. Ist dies geschehen, so ergreift die Priesterin das Tier, und beginnt mit ihm in der Hand einen wilden Tanz, der sie in ein Delirium versetzt und damit endet, daß sie dem Hahn den Kopf abreißt und das Blut über sich fließen läßt. Dasselbe geschieht mit zwei weißen Tauben und einem weißen Truthahn. Die Szene, die Seabrook beschreibt, ist von wahrhaft barbarischer Schauerlichkeit. Der Truthahn war ein kräftiges Tier und wehrte sich durch Biß und Schläge seiner großen Flügel. Die Mamaloi mußte mit ihrem blutüber-gossenen Gewande niederknien und einen wahren Kampf mit dem Tier ausfechten, bis der sterbende Puter sie mit seinen weißen Federn überdeckte.

Das nächste Opfer ist ein junger Ziegenbock; mit ihm beginnt das eigentliche Symbol des ganzen Ritus. Der Papaloi setzt sich zu ihm und beginnt in erstem Ton zu ihm zu sprechen. Er erzählt ihm, daß er sterben muß, aber dafür in alle Mysterien eingeweiht werden und im Jenseits wunderbare Dinge zu sehen bekommen wird. Er braucht daher keine Furcht zu haben. Wenn diese Ermahnung vorüber ist, muß der junge Bock ein Blatt aus der Hand

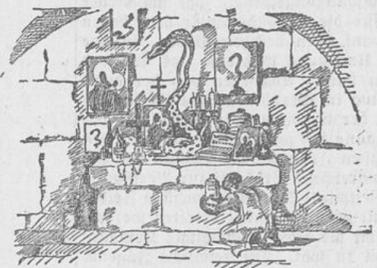
des Priesters fressen. Nunmehr wird ein junges Mädchen aus dem Vorraum des Tempels hereingeführt. Um ihren Kopf werden rote Bänder gewunden, wie sie um die Hörner des Bocks geschlungen sind, dann wird Del und Wein in ihr Haar geschüttet. Die Menge singt einen Song, der seltsam melancholisch und süß ist. Das Mädchen singt lauter als alle anderen, und dann beginnt die Zauberei, die Erzeugung des Menschenopfers durch schwarze Magie. Seite an Seite hocken der Bock und das Mädchen vor dem Altar, während die Priesterin singt: „Domballa ruft dich, Domballa ruft dich“. Das Mädchen stützt sich wie ein Tier auf Knie und Hände und blüht dem Tier in die Augen. Langsam, mit hypnotischer Gewalt streicht die Priesterin abwechselnd über die Stirn des Mädchens und das Haupt des Bocks. Die Seele des Mädchens soll in den Körper des

Tieres, das geopfert werden soll, hinübergehen. Welche Macht der Suggestion diesem Ritus innewohnt, geht schon daraus hervor, daß selbst der kühle weiße Beobachter der Szene sich des Eindrucks nicht erwehren konnte, daß der Blick des Mädchens tierisch und der des Tieres menschlich wurde! Dann schiebt die Priesterin einen Zweig zwischen beide, und das Mädchen beginnt wie ein Tier das Blatt anzunagen. Schließlich gibt die Priesterin ein Zeichen, und der Priester schneidet mit einem Buschmesser die Kehle des Tieres durch. Das in breitem Fluß hervorströmende Blut wird in Holzkübeln aufgefangen. Bei seinem Anblick wird das Mädchen ohnmächtig und von anderen Frauen hinweggetragen. Das Opfer ist vollbracht. Dabei singt die Menge: „Domballa, nimm die Gabe an.“ Priester und Priesterin trinken das Blut, und auch Seabrook mußte davon trinken.

Wirkliche Menschenopfer sind heute anscheinend sehr selten, aber nicht ausgeschlossen. Die Behörde erfährt nie davon, oder wenn es zu spät ist. Die Opfer sind aber immer freiwillige, die sich bei außerordentlichen Gelegenheiten selbst dem Schlachtmesser darbieten. In den Jahren 1916 und 1918 sind unbestreitbare Menschenopfer festgestellt worden. Mehrere von den Behörden vernommene Zeugen befanden, bei dem Opfer zugegen gewesen zu sein und Menschenblut getrunken zu haben. Allerdings wurde auch erklärt, daß der fragliche Priester kein wahrhafter Priester gewesen sei

und seine Opfer durch Gewalt oder Betrug gewonnen habe. Die Verhandlung gegen ihn fand im Jahre 1920 statt.

Sehr verbreitet ist auch die Zauberei in Haiti. Noch heute werden von den Eingeborenen Leute gezeigt, die als Werwölfe angesehen



Der Altar des Vaudoux-Tempels.

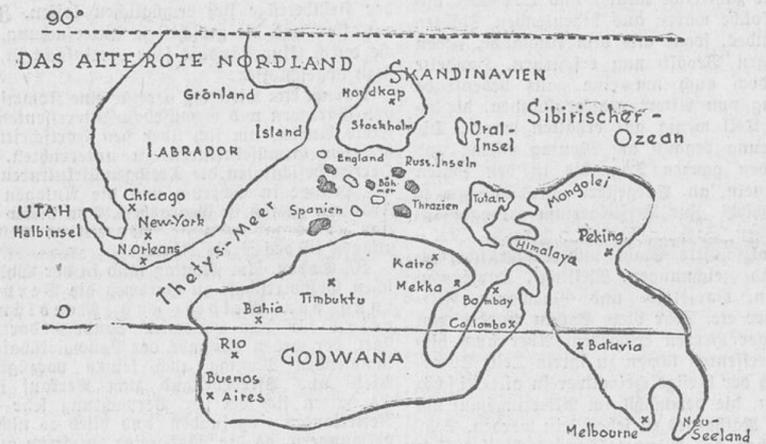
werden, und erst im Januar 1927 fand in Port-au Prince ein Prozeß gegen eine der Zauberei angeklagte Frau statt, die den Tod eines Kindes verursacht hatte.

# Die Erde vor 10 Millionen Jahren

Von K. Dunbar von Kalkreuth.

Was in der menschlichen Kulturgeschichte, auch „Weltgeschichte“ genannt, tausend Jahre sind, das bedeutet für die Erdgeschichte rund eine Million Jahre. Beide hat man in gleicher

erstreckt und von dem Erdteil Skandinavien (damals so groß wie heute Australien) durch die Straße von Island getrennt wird. Der kleinste Kontinent, nicht ausgedehnter als das



Die Erde vor 12 Millionen Jahren.

Weise dreigeteilt, und in jeder nimmt das sogenannte Altertum die meisten Jahre in Anspruch. Dem erdgeschichtlichen Altertum, dem Paläozoikum, gibt man 113 Millionen Jahre, dem Erdmittelalter nur 12, der Neuzeit ca. neun Millionen Jahre Dauer.

An der Schwelle der geschichtlichen Neuzeit, also von rund 400 Jahren, als zahlreiche Entdeckungsfahrten die Erde plötzlich doppelt und dreifach so groß wie bis dahin erschienen ließen, vermochte man sich noch keine richtigen Vorstellungen von der Land- und Erdverteilung auf unserem Planeten zu machen, und erst lang-jährige Vermessungsarbeiten ergaben ein annähernd klares Bild. Wurde doch noch vor 50 Jahren die Insel Sachalin auf englischen Karten als Halbinsel eingetragen! Heute kennen wir nicht nur recht genau das Erdbild unserer Tage, sondern wir sind auch in der Lage, uns schon fast richtige Vorstellungen von der Größe und Lage der Kontinente zu machen, wie sie zu Beginn der erdgeschichtlichen Neuzeit gewesen sein mögen, d. h. also vor etwa 12 Millionen Jahren. Damals existierten noch keine menschen-ähnlichen Wesen, die Säugergattung war erst im Entstehen begriffen, rattengroß, und näherte sich von Würmern, während kriechende, schreitende, hüpfende und flatternde Reptilien, 25 Meter lange Pflanzenfresser, Tiere mit fingerlangen, dolchartigen Raubtiergebissen, alle Küsten und besonders die des damaligen amerikanischen Erdteils bevölkerten, die Insekten aber in den endlosen Strauch- und Kraut-urwäldern ihr Reich ausgeschlagen hatten. Hätte es zu jener Zeit schon einen Geographielehrer gegeben, so würde er, unsere heutige Welt in jene Vorzeiten versetzend, folgende Feststellungen gemacht haben: „Es gibt fünf Erdteile, deren größter Godwana ist, weil er von Buenos-Aires bis zum Himalaya reicht. Durch die Meerenge von Bengalen wird es vom Erdteil Angara, der sich nordwärts von der Mongolei bis Neu-Seeland lagert, getrennt. Den dritten Kontinent bildet „Das alte Rote Nordland“ (Amerika), das sich ausschließlich auf der nördlichen Halbkugel, von Utah bis Norwegen,

heutige Kleinasien und Arabien zusammengekommen, ist die Turan-Insel gegenüber der Küste von Angara.

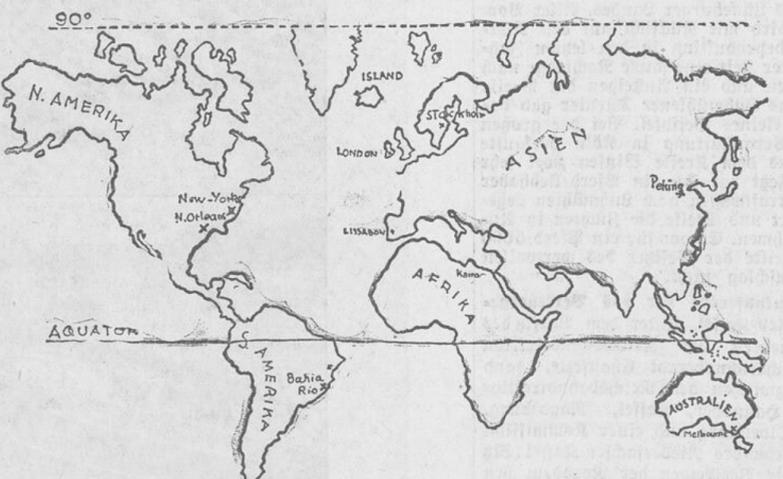
Wo heute die Uralfette Europa von Asien scheidet, lag damals die Uralfette, so groß wie Britannien etwa, inmitten des sibirischen Ozeans. Europa war als einheitliche Erdmasse noch nicht vorhanden, es war nur eine Inselgruppe, in der Mitte des zentralen Weltmittelmeeeres gelegen, das auch Thetys-Meer genannt wird. Zwölf größere und zahlreiche kleinere Inseln stellten eine gewisse Verbindung zwischen den vier Erdteilen her, die gestaltlos aus dem Weltmeer emporragten. Spanien, die Bretagne

und Irland waren die bedeutendsten Inseln, weniger groß waren Böhmen, Karpathien, Apennin und die beiden Inseln von Schottland und England. Im Osten schlossen zwei russische und die thrazische Insel den Archipel ab.

Würden die damaligen Verhältnisse den heutigen angepaßt werden, so könnte man von Rio de Janeiro bis Colombo ebenso über Land gehen können, wie von Peking nach Melbourne. (Damals lagen die größten Landmassen auf der südlichen Halbkugel, was auch ein anderes Klima zur Folge hatte.) Gab es damals schon einen Golfstrom, so konnte er ebenso gut nach Westen fließen, denn das zentrale Mittelmeer trennte den Nordkontinent (Nordamerika — Grönland — Island) von Godwana (Südamerika — Afrika — Ostindien) in einer Breite wie die Entfernung des heutigen Sizilien etwa von Dänemark. Eine riesige, eisförmige Meeresbucht, die fast die ganze westliche Hälfte des heutigen Indischen Ozeans einnahm, und im Süden von Madagaskar, das damals die Landbrücke zwischen Afrika und Ostindien bildete, begrenzt wurde, war so gelagert, daß Mecca als Hafenstadt an seinem Eingang Bombay gegenüber zu liegen käme.

Nur wenig gegliedert, lagen jene Urweltkontinente, wüst und leer in ihrem tiefsten Inneren, in dem Ozean, aus dem sie sich in Jahrmillionen hoben und senkten wie die Rücken gewaltiger Wale. Allmählich aber entwickelte sich ihre unförmige Gestalt bis zu den heutigen Formen. Aus dem einstigen Inselgewirr ist der feingegliederte Erdteil Europa geworden mit seiner fast leidenschaftlich-nervösen Küstenentwicklung, während Afrika und Australien noch heute Urformen aufweisen.

Es erscheint geradezu als Vorbedingung, daß die entwicklungsfähigste Rasse mit dem einwirkungsreichsten Erdteil zusammentraf, daß Europa zum Ausgangspunkt unserer Kultur wurde. Sein gemäßigtes Klima und nicht die heißen Sonnenreize wurde zum Schauplatz aller Erobtaten des Geistes, und die Erfüllung der Menschheitsgeschichte wird hier vor sich gehen, wo schon in unvorstelligen Zeiten die ersten individualistischen Erdmassenbildungen in der Form eines Inselreichs stattgefunden haben, während die formlosen Angetüme der anderen Erdteile versanken und wieder hervoraufrachten, ohne dem Menschen, dieser Spitzenerleuchtung der organischen Natur, zu seiner höchsten Individualisierung verhelfen zu haben.



Das heutige Erdbild.



Ja!

Als der Holzwärtter Hinnid Kätelbusch nach vier-

„Sind sieben Menschen etwa nicht mehr wert als ein Hund?“

„Nun reicht dazu freilich bei niemand mehr. Aber vor zwei, vor einem Jahre hältst du Käufer gesunde!“

„Vom Kötter sprach ich. Nicht von den Kindern.“

„Eine Viertelstunde später trat der Holzwärtter Hinnid Kätelbusch aus seinem Hause, dessen Wände so dicht von Eiern überzogen waren, daß man Jahr für Jahr Eier und Fenster mit der Hand schüttele vor dem Gieren der schwarzen Larven Blätter schätzen mußte.“

„Wiltst du sie zum Abschied nicht noch mal fragen?“

„Wiltst du die Kinder hundert Jahre lang nicht noch mal fragen?“

„Wiltst du die Kinder hundert Jahre lang nicht noch mal fragen?“

„Wiltst du die Kinder hundert Jahre lang nicht noch mal fragen?“

Kiefernwald ging, grimmig fest. Er brauchte kein Gewehr! Er grübelte zu sich geworden für einen Hund!

„Nun reicht dazu freilich bei niemand mehr. Aber vor zwei, vor einem Jahre hältst du Käufer gesunde!“

„Vom Kötter sprach ich. Nicht von den Kindern.“

„Eine Viertelstunde später trat der Holzwärtter Hinnid Kätelbusch aus seinem Hause, dessen Wände so dicht von Eiern überzogen waren, daß man Jahr für Jahr Eier und Fenster mit der Hand schüttele vor dem Gieren der schwarzen Larven Blätter schätzen mußte.“

„Wiltst du sie zum Abschied nicht noch mal fragen?“

„Wiltst du die Kinder hundert Jahre lang nicht noch mal fragen?“

„Wiltst du die Kinder hundert Jahre lang nicht noch mal fragen?“

„Wiltst du die Kinder hundert Jahre lang nicht noch mal fragen?“

„Wiltst du die Kinder hundert Jahre lang nicht noch mal fragen?“

Aber — ist er vom Laufen überhitzt? Hat der Krieg ihn entrückt? — Der gute Schwimmer verlinkt. Das Wasser schlägt über seinen Kopf zusammen.

„Nun reicht dazu freilich bei niemand mehr. Aber vor zwei, vor einem Jahre hältst du Käufer gesunde!“

„Vom Kötter sprach ich. Nicht von den Kindern.“

„Eine Viertelstunde später trat der Holzwärtter Hinnid Kätelbusch aus seinem Hause, dessen Wände so dicht von Eiern überzogen waren, daß man Jahr für Jahr Eier und Fenster mit der Hand schüttele vor dem Gieren der schwarzen Larven Blätter schätzen mußte.“

„Wiltst du sie zum Abschied nicht noch mal fragen?“

„Wiltst du die Kinder hundert Jahre lang nicht noch mal fragen?“

„Wiltst du die Kinder hundert Jahre lang nicht noch mal fragen?“

„Wiltst du die Kinder hundert Jahre lang nicht noch mal fragen?“

„Wiltst du die Kinder hundert Jahre lang nicht noch mal fragen?“

„Dah, vor ist jo nich vaf vun to vertellen.“ meent of Wadder Duakenbrügge. „Kieken Se mol, mi Duakenbrügge werden jo all tammich vaf, nich? Nemmer achzig denft keener vun uns doran, de Ogen dicht to maken.“

„Nun reicht dazu freilich bei niemand mehr. Aber vor zwei, vor einem Jahre hältst du Käufer gesunde!“

„Vom Kötter sprach ich. Nicht von den Kindern.“

„Eine Viertelstunde später trat der Holzwärtter Hinnid Kätelbusch aus seinem Hause, dessen Wände so dicht von Eiern überzogen waren, daß man Jahr für Jahr Eier und Fenster mit der Hand schüttele vor dem Gieren der schwarzen Larven Blätter schätzen mußte.“

„Wiltst du sie zum Abschied nicht noch mal fragen?“

„Wiltst du die Kinder hundert Jahre lang nicht noch mal fragen?“

„Wiltst du die Kinder hundert Jahre lang nicht noch mal fragen?“

„Wiltst du die Kinder hundert Jahre lang nicht noch mal fragen?“

„Wiltst du die Kinder hundert Jahre lang nicht noch mal fragen?“

Die Erfüllung

Skizze von Franz Adam Beyerlein. Auf der großen Freitreppe der Klinik blieb er stehen. Der frische Frühlingwind blies ihm den Johobrombunz, der drinnen die Gänge erfüllt hatte, von der Stirn.

Gedante über Menschentum

Man soll einen Menschen nicht kalt nennen, wenn man den Brand seiner Seele nicht gleich findet. Es gibt Menschen, die durch ihr Wesen eine ganze Gesellschaft erfüllen können.

Ruddl Duakenbrüggs Urgröf-vadder un Napoleon I.

Von Wilfried Wroost. Man harr mi dat all'n paarmaal seggt, wenn id mal een Wijnch keunen leern wull, de noch jo richtig dat Leegen verintum, aber jo sein, dat man dat gläubig rüff, ob man wull oder nich, denn muß id mal den olen Ruddl Duakenbrügge opseken, de nu all idvönnigbentig Johr old weur un bi sin Enkelkinner woohnt.

Schachspiel

Lösung zum Problem Nr. 172. 1. Lb2-c11. Die Schlange im Kirchenfenster. Am letzten Sonntag war die Methodistenkirche von Marthaville in amerikanischen Staaten Louisiana gefüllt und der Pfarrer Webb schied sich an, seine Predigt zu beginnen, als er plötzlich auf das gleichmäßige Schaulfeln eines der großen Kirchenfenster der Kirche aufmerksam wurde.